

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 346.

Donnerstag, 21. Mai.
(Erscheint täglich drei Mal.)

1874.

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. Mai. Der Schluß der Landtagssession wird wahrscheinlich schon am Donnerstag erfolgen können, und ist von Seiten des Staatsministeriums bereits die Ermächtigung dazu eingeholt worden. Wenn von einigen Korrespondenten noch die Möglichkeit eines Schlusses durch den König festgehalten wird, so ist das irrthümlich und widerspricht den Reisedispositionen des Monarchen. Derselbe wird erst am 24. d. M. Wiesbaden verlassen, am 25. in Ems eintreffen und kann daher frühestens am 26. hierher zurückkehren. — Das „Deutsche Wochenblatt" brachte jüngst die Nachricht, daß in höheren Beamtenkreisen eine Anzahl von Rangerhöhungen eintreten werde. Einige Blätter haben diese Nachricht mit dem Bemerken zu erläutern gesucht, daß namentlich im Ministerium des Innern gewisse Beförderungen und Rangerhöhungen in Aussicht genommen seien. Ferner ist an dieses Gerücht noch die weitere Mittheilung geknüpft worden, daß die Besetzung der vakanten Stellung des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern nahe bevorstehe. Alle diese Mittheilungen sind nicht zuverlässig. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß mit der Notiz des „D. W." keineswegs auf Beförderungen der gedachten Art hingewiesen wurde, sondern auf solche Rangerhöhungen, wie sie der Oberpräsident von Bodelschwingh, der zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden, erfahren hat, und deren noch weitere bevorstehen. — Die vor Kurzem angekündigte Berufung des Geh. Raths Jacobi zum Dirigenten der Abtheilung für Handel und Gewerbe im Handelsministerium ist bereits erfolgt. Die Vermuthungen, welchen man in der Presse über die Person seines Nachfolgers im Staatsministerium begegnet, scheinen sich nicht zu bestätigen. — In Bezug auf die Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes ist auch der Gedanke angeregt worden, die Funktionen eines Standesbeamten Schullehrern zu übertragen. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Kultusminister sich in einer Verfügung an die Oberpräsidenten dahin ausgesprochen, daß jene Funktionen sich mit den Amtspflichten der Schullehrer ohne erhebliche Schädigung des Unterrichts nur schwer vereinigen lassen; den Lehrern stehe auch in der Regel kein anderes Lokal als das Schulzimmer zur Aufnahme der Zivilstandsakte zur Verfügung, und überdies komme in Betracht, daß dieselben bei der kirchlichen Trauung vielfach als Küster mitwirken, und daher leicht der Anschein bewirkt werden könne, daß eine nach dem Gesetz vom 9. März d. J. geschlossene Ehe nicht in gleicher Linie mit einer von dem Pfarrer vollzogenen Trauung stehe. Indeß soll nach der Verfügung der Ernennung der Lehrer zu Standesbeamten oder deren Stellvertretern nicht unbedingt entgegengetreten werden, und namentlich dann nicht, wenn das gedachte Amt nach Lage der örtlichen Verhältnisse weder Gemeindebeamten noch auch anderen Personen füglich übertragen werden kann. Eine solche Ernennung soll aber in allen Fällen nur mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde und nur mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgen können.

—c. **Berlin,** 19. Mai. Die heutige Versammlung im Abgeordnetenhause gehörte zu den interessantesten der ganzen doch wahrlich an ernsten Debatten überreichen Session. Die Klerikalen nämlich, mit deren Latein es in merklicher Weise zu Ende geht, sind natürlich emsig bestrebt, dem verglimmenden Feuer stets neue Nahrung zuzuführen. Der alte Zünder ist völlig durchnäßt und will nicht mehr verfangen. Da wird denn jedes Winkelchen des Laboratoriums für parlamentarische Feuerwerkskörper durchsucht, ob sich denn gar nirgends mehr etwas findet. Und siehe da, die Herren fanden das Gesuchte. „Interpellation" benennt sich das Geheimniß, das unfehlbar dem vielgeplagten Minister Falk noch die letzten Tage der diesjährigen Session verbittern muß. Und, um auf jeden Fall sicher zu gehen, hatten die Herren sogleich zwei Interpellationen in Bereitschaft. Die eine, vom Abgeordneten Respondek an Herrn Dr. Falk gestellt, bezieht sich auf die Einziehung der zur Propstei Parchanie gehörigen Güter, die andere von Herrn von Mallinckrodt an den Minister gerichtet, hat den „gesperrten" Pfarrer Wehn aus Niederberg im Koblenzer Bezirke zum Inhalte. So wird denn der Minister von Osten und Westen her in ein Kreuzfeuer genommen, daß ihm ordentlich, wenn auch nicht um sein Seelenheil, so doch wenigstens um seine Ohren bange werden muß. Der östliche Angriff war schlecht vorbereitet und noch mangelhafter durchgeführt. Der Herr Minister hatte daher leichtes Spiel. Allein das Unwetter, welches von Westen her aufzog, ließ sich ziemlich bedrohlich an. Herr v. Mallinckrodt wußte die allerbittersten Tränke und Säfte auf eine so unsagbar manierliche Art zu präsentiren, daß man hierüber nur um so aufgebrachter werden konnte. Und der Herr Minister, dieser vielgeprüfte Hüter des schwierigsten Amtes in Preußen, vermochte auch wenigstens für die ersten Momente seiner Erregung nicht Einhalt zu gebieten. Allein Herr v. Mallinckrodt hatte in der That mit seiner Interpellation vielleicht den wundesten Fleck an unserem Staatskörper berührt, nämlich die Polizeigesetzgebung und deren das übrige Staatswesen vielfach paralysirende Befugniß. Und nun tritt der kleine allzeit bereite Lasker in die Schranke und — auf die Seite der Interpellation. Man kann sich die Ueberraschung auf der einen, die freudige schadenfrohe Genugthuung auf der anderen Seite nur schwer vorstellen. Die klerikale polnische Gruppe übertönt den Redner mit gewaltigen Bravos und Windthorst stellt ihm ausdrücklich sein Zeugniß eximia cum laude aus. In der That ist Lasker's heutige Rede deshalb so bedeutend, als er im Gegensatz zu dem Interpellanten den Stand des konkreten Falles von sich schüttelte, und die ganze Angelegenheit in die reinere Sphäre des Prinzips übertrug und auf diese Weise mannhaft und überzeugungskräftig für die oberste Forderung des wirklich modernen Rechtsstaates eintrat. Doch werden ihm die Klerikalen schwerlich dafür einen Schluck aus ihrem Ehrenbecher reichen.

Ω **Berlin,** 19. Mai. (Conserven für die Armee. Artilleristisches. Panzerungen.) Bekanntlich befindet sich zur Zeit eine große Armee-Conserven-Fabrik in Maiz in Bau begriffen und soll sich dem Vernehmen nach hieran die Bauausführung von noch drei derartigen Fabriken, davon eine an der westlichen und zwei an der östlichen Staatsgrenze anschließen. Aus einer neuen Veröffentlichung ergiebt sich nun, daß es sich hierbei um einen auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhenden, nahezu vollkommenen Umschwung in den bisherigen Grundsätzen für die Feldverpflichtung großer Armeen handelt. Der mit Errichtung dieser Fabrik und durch Mitheranziehung der gleichartigen Privatindustrie verfolgte Zweck wird dahin bezeichnet, die Ernährung auch der größten Heeresmassen, wenigstens vorübergehend und für durch die Kriegslage bedingte Zeitabschnitte ausschließlich durch die Conserven-Verpflegung sicher zu stellen. Es sind hierzu eine ganze Reihe von neu für die Feld-Verpflegung in Aussicht genommenen Conserven und anderen künstlichen Verpflegungs-Präparaten in Hinsicht ihres Nahrungswerthes, wie aller sonst für ihre Brauchbarkeit in Betracht kommenden Erscheinungen einer genauen wissenschaftlichen Prüfung und Beurtheilung unterzogen worden. Die gleiche Vorermittlung darf wohl auch für den administrativen Theil der so gestellten Aufgabe, nämlich für die Massenheranführung solcher Conserven-Präparate, deren Transport, Anhäufung und Aufbewahrung in den dem Kriegsschauplatz zunächst gelegenen Depots und ihre Vertheilung an die Truppen vorausgesetzt werden. Es handelt sich dabei nicht nur um einen zeitweiligen Ersatz der gewohnten Lebensmittel durch Fleischextract, Fleischmehl, Fleischzwieback, Hülsenfrüchtepräparate und die schon im vorigen Kriege verwendete Erbswurst, sondern auch das Pferdefutter soll in Conservenform bei derartigen beschleunigten Märschen von den Mannschaften selbst und auf den jeden Truppentheil zunächst zugetheilten Fuhrwerken mitgeführt werden. Die an die erwähnten Stoffe gestellten Ansprüche werden dahin angegeben, daß dieselben bei einem kleinen Volumen einen großen Nährwerth und nächstdem zugleich eine leichte Transportfähigkeit besitzen müssen, woneben außerdem noch eine längere Aufbewahrungsfähigkeit und die Nichterzeugung von Widerwillen bei einem andauernden Genuß erfordert werden. Der Vortheil dieser neuen Bestrebungen leuchtet um so mehr ein, als zur Zeit die deutsche Armee noch die einzige ist, von welcher sich dieselben aufgenommen befinden, so daß also diese hierin vorerst noch einen Vorzug vor allen andern Armeen vorausbesitzen würde. — Durch die während der letzten Jahre in einem so immensen Maße gesteigerte Artilleriewirkung und die dem gegenüber an die Panzerstärke der Panzerschiffe gestellten erhöhten Anforderungen ist die deutsche Panzerflotte in die Lage versetzt worden, nicht nur in den beiden Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl", wie in den beiden Panzer-Fahrzeugen „Arminius" und „Prinz Adalbert" zusammen vier Schiffe und Fahrzeuge zu besitzen, welche den heutigen Ansprüchen an die Panzerstärke nicht entfernt mehr entsprechen, sondern es befindet sich für dieselbe in der schon vor länger als sechs Jahren in Bau genommenen Panzer-Korvette „Hansa" auch noch ein gleichartiges Panzerschiff in der Bauausführung begriffen. Ein Ersatz für diese Schiffe wird demnach wohl unmittelbar mit der Fertigstellung der noch in Bau begriffenen fünf neuen deutschen Panzer-Fregatten in Aussicht genommen werden müssen. Mit der deutschen Panzerflotte finden sich übrigens alle andern Panzerflotten durch den erwähnten Umstand zugleich getroffen und hat in der englischen, französischen und italienischen Marine die Ausrangirung der nur mit einem 4- und 4½zölligen Panzer versehenen Panzerschiffe bereits begonnen. Von den 62 zur Zeit vorhandenen englischen Panzerschiffen werden so nach den eigenen englischen amtlichen Berichten 15 als von veralteter Konstruktion und zur Ausrangirung bestimmt bezeichnet. In Italien sind von den 22 Schiffen der italienischen Panzerflotte 7 zum Verkauf angesetzt worden. In einem noch viel weiter ausgedehnten Umfange hat die gleiche Reduktion auf die französische Panzerflotte eine Anwendung gefunden und von den 70 Schiffen der amerikanischen Panzerflotte sollen nur zwei den heutigen Ansprüchen noch genügen. Der Bau weitaus der meisten dieser Panzerschiffe reicht dabei nur auf vier, sechs und bei den ältesten Schiffen höchstens auf 10 und 12 Jahre zurück und hat eine thatsächliche Schlachtverwendung derselben bisher nur 1866 für den damals schon vorhandenen Theil der italienischen Panzerflotte stattgefunden.

— Die „Kreuzztg." meldet, daß die zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich schwebenden Verhandlungen wegen Ausführung des Art. 8 der frankfurter Zusatz-Konvention vom 11. Dezember 1871 zum frankfurter Friedensvertrage über die Auslieferung der auf die beiderseitigen Gebietstheile sich beziehenden Archivbestände dem Abschlusse nahe sind.

— Die „Frankf. Ztg." erzählt, daß neuerdings Schritte geschehen seien, um die Wiederherstellung der katholischen Feldprobstei im Heere zu versuchen, doch muß sich jeder sagen, daß, wenn solche Versuche wirklich gemacht sein sollten, sie jetzt nicht leicht zum Ziele führen können, namentlich bei der Stellung, die sowohl die Curie als der Feldprobst z. D. selbst dem Staate gegenüber eingenommen haben. Ueberdies haben die maßgebenden Militärkreise schon lange vor dem Beginn des Konflikts erklärt, daß die Einsetzung der katholischen Feldpropstei des Heeres lediglich als ein Versuch angesehen worden sei, der, wie man sich überzeugt, eben nicht geglückt sei. In Militärangelegenheiten dürfe überhaupt ein Geistlicher nicht befehlen, sondern nur gehorchen und deßhalb habe man bei Errichtung der katholischen Feldpropstei danach gestrebt, den Feldpropst unabhängig von jedem andern „Zivil"-Bischofe zu machen.

— Die „Tribüne" schreibt: „Gegenüber den Gerüchten über eine massenhafte Vermehrung der Zeitungen zum neuen Quartal in Folge der Aufhebung der Zeitungssteuer ist es vielleicht nicht ohne Interesse hervorzuheben, daß nach dem letzten amtlichen Zeitungs-Preiscourant seit dem April d. J. 36, schreibe sechsunddreißig hiesige Zeitungen eingegangen sind, die Zahl der eingegangenen deutschen Zeitungen seit dem 1. Januar d. J. ist auf 200 nicht zu gering taxirt." Es zeigt dies, daß die Herstellungskosten für viele Zeitungen unerschwinglich geworden waren; auch von den bestehenden warfen viele Blätter nur eine sehr geringe Rente ab und würde Erhöhung des Abonnementspreises und der Inserate nöthig gemacht haben, wenn die Stempelsteuer nicht fallen möchte. Die Aufhebung der Stempelsteuer wird deshalb keine Preisermäßigungen und auch keine starke Zunahme neuer Blätter zur Folge haben.

— Der Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes nimmt Dimensionen an, welche nicht vorauszusehen waren. Fast das ganze Vordergebäude wird abgetragen und es sind damit die Restaurationsarbeiten, welche vor kaum zwei Jahren in den ehemaligen Verkaufsräumen der königl. Porzellanmanufaktur vorgenommen wurden, wieder zerstört. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß man, da es sich um eine völlig neue Front handelt, auch dem Aeußeren des provisorischen Reichstagsgebäudes, in welchem ja später das preuß. Abgeordnetenhaus eine bleibende Stätte finden soll, eine würdige Ausstattung wird zu Theil werden lassen.

Aus Westpreußen, 18. Mai. In Konitz wurde am Dienstag, wie die dortige Zeitung berichtet, das „Klösterchen" der Mägde Mariä, welches der konservative Graf Königsmarck in Camnitz wenige Tage vorher mit 3 Schwestern „zur Pflege von Kranken des Gutsbezirks und der Umgegend" eingerichtet und eingeweiht hatte, durch den hiesigen Landrathsamt-Verwalter Dr. Wehr geschlossen. Die „Mägde Mariä" hatten bekanntlich vor Kurzem nebst ihren übrigen Schwestern ein gleiches Schicksal in der Provinz Posen erfahren. — Bekanntlich hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, derzufolge den Lehrern der Urlaub zum Besuch der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung in Breslau nicht versagt werden darf. Bei Mittheilung dieses Ministerial-Erlasses hat ein Geistlicher des Kreises Pr. Holland, in übergroßem Seelsorger-Eifer die Lehrer seiner Kirchengemeinde vor dem Anwohnen qu. Versammlung gewarnt und zwar ungefähr mit folgenden Worten: „Sie wissen, daß ich Ihnen den Besuch der breslauer Lehrerversammlung nicht verwehren darf; aber ich warne Sie vor der Betheiligung an einer Versammlung, da das Heilige mit Füßen getreten wird." Ein nettes Urtheil über eine Lehrer-Versammlung, welche nicht allein von Lehrern der verschiedenen Lehranstalten aus allen Gauen Deutschland's, sondern auch von vielen Geistlichen besucht wird, von orthodoxen natürlich nicht.

Pelplin, 17. Mai. Herr Dr. V. Martens erklärt mit Bezug auf den auch von uns reproducirten Artikel des „Gesell.", daß er dem Bischofe von Kulm keine Gefügigkeit gegen die Maigesetze empfohlen habe, sich vielmehr im Juni vorigen Jahres darauf beschränkte, seine abweichende Auffassung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen darzulegen und deshalb um seine Entlassung zu bitten, die er in Folge dessen auch erhielt. — Um die Pfarrstelle in Oliva hat Herr Martens sich bei dem Herrn Oberpräsidenten nicht beworben und ist demgemäß von demselben auch nicht für die gedachte Pfarrei präsentirt worden. (Wir brachten die betreffende Mittheilung, weil sie im „Ges." in bestimmtester Form auftrat. Red. d. Pos. Ztg.)

Beuthen OS., 18. Mai. Wie die hiesige „Grenzztg." meldet, haben die Kapläne Proske, Hildebrandt, Kamradek und Kosiollek, welche vom Fürstbischof von Olmütz in dem oberschlesischen Theile seines Sprengels widerrechtlich angestellt waren, von der ihnen seitens des Bischofs ertheilten Erlaubniß, aus ihren Stellungen event. auszuscheiden und ins Privatleben zurückzutreten, Gebrauch gemacht. — Aus Laurahütte wird der „Grenzztg." geschrieben: Pfarrer Stabik ist aus der Untersuchungshaft entlassen. Daraus ist zu schließen, daß er wegen Theilnahme an dem hiesigen Aufruhr nicht vor das Schwurgericht gestellt werden wird. Auch von den übrigen Untersuchungsgefangenen sind mehrere entlassen worden; nur etwa 15 von ihnen bleiben noch in Haft.

Fulda, 15. Mai. Es ist bereits gemeldet worden, daß die Provinzialschulbehörde in Kassel verfügt hat, daß der neue Direktor des Seminars Herr Schröter weder den Religionsunterricht zu ertheilen hat, noch den gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche der Anstalt abhalten soll. „Alle diese Maßnahmen", schreibt darüber die ultramontane „Fuld. Ztg.", „vermögen nicht den übeln Eindruck zu verwischen, welchen die Ernennung des neuen Seminardirektors hierselbst nothwendig hervorrufen mußte. Wir können in derselben nur einen einfachen Act der Klugheit erblicken, welche die allernächsten Schwierigkeiten des Eintritts des neuen Direktors zu beseitigen gedenkt, um den in Posen unmöglichen Schulmann in Fulda möglich zu machen." Das Organ ergeht sich sodann in Verdächtigungen des „Staats-Katholiken" und zieht eine Parallele zwischen ihm und dem am Tage seiner Einführung, also heut, aus dem Gefängnisse zu entlassenden Pfarrer Helftich, welcher letztere dem neuen Direktor gegenüber nur zu beneiden sei. In der That, wir beneiden Herrn Schröter um seine Stellung auch nicht!

Aus Westfalen, 17. Mai. Wir haben s. Z. über den frommen Pseudo-Grafen Montalembert berichtet, welcher in Münster den strebsamen geistlichen Professor Dr. August Rohling zu bewegen wußte, bei dem Bankhause Lindenkampf und Olfers für ihn gut zu sagen, und dann spurlos verschwand. Diese Geschichte hat jetzt ein noch viel pikanteres Nachspiel gehabt. Hören wir zunächst, wie der ultramontane „Westf. Mercur" in seiner gestrigen Nummer darüber berichtet:

„Zu unserem Bedauern steht der Münsterschen Hochschule der Verlust eines ihrer tüchtigsten Docenten bevor, wenn nicht die Bemühungen seiner Freunde in elfter Stunde noch die bereits geschehenen Schritte rückgängig machen. Ein überaus glänzendes Anerbieten hat nämlich den Herrn Professor Dr. Rohling nach Kanada berufen. Wie wir hören, soll namentlich der Wunsch, seinen durch den Pseudo-Grafen Montalembert ihm verursachten schweren Verbindlichkeiten möglichst bald gerecht zu werden, auf die Annahme des an ihn ergangenen Rufes mächtigen Einfluß ausgeübt haben. Hoffen wir, daß die allseitig anerkannte bedeutende Kraft unserer Akademie erhalten werde."

Dieser Bericht scheint aber nur ein jesuitischer Versuch, den wirklichen Sachverhalt zu vertuschen. Ein Korrespondent der „Börs.-Ztg." behauptet nämlich als Thatsache, daß der ꝛc. Rohling sich heimlich aus Münster entfernt und nach Amerika eingeschifft hat und bemerkt dann weiter:

Dieser „eine der tüchtigsten Docenten" der dortigen Akademie, diese „allseitig anerkannte bedeutende Kraft" dieser Verfasser des „Talmud-Juden", der „stigmatisirten Louise Lateau zu Boi d'Haine" (Belgien) soll nämlich — und darin wäre er aufrichtig zu bedauern — über den ihm durch den Pseudo-Montalembert zugefügten Schaden

etwas geistesverwirrt geworden sein und dann keine Skrupel gehabt haben, jenseits des Oceans „einen neuen Wirkungskreis zu suchen". Die Summe, für welche er gutgesagt, übersteigt übrigens 5000 Franks, wie sie zuerst angegeben wurde, bedeutend; sie wird jetzt glaubwürdiger auf 15,000 Frks. geschätzt. Wie es heißt, wäre es den nachträglichen Kraftanstrengungen der Münster'schen Ultramontanen gelungen, den p. p Rohling zur Rückkehr nach Münster zu bewegen. Wenn sie ihn nun wieder unter sich weilen sehen, werden sie natürlich die Stirne haben, das „Si fecisti — nega!" auf's kräftigste zu insceniren.

Aus Mecklenburg, 17. Mai, wird der „Lüb. Ztg." über die Folgen, welche die Ablehnung der Zinsgarantie der Nordbahn-Prioritäten im preußischen Abgeordnetenhause für Strelitz haben dürfte, Folgendes geschrieben:

Seitens der Strelitzer Städte waren dem Kaiser für den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des preußischen Staates für eine Prioritätsanleihe der Berliner Nordeisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 5 Millionen Thaler eine Reihe Danksagungsschreiben zugegangen. Die Rechnung war jedoch ohne den Wirth, das heißt, das preußische Abgeordnetenhaus, gemacht, das sich dafür bedankt hat, die von dem Fürsten Putbus, Prinz Biron und Kollegen ins Feuer geworfenen Kastanien zu Gunsten dieser und des Strelitzer Ländchens herauszuholen. Natürlich hat der Beschluß des Abgeordnetenhauses in den Strelitzer Städten und am Hofe in Neu-Strelitz sehr deprimirend gewirkt. Erstere haben sämmtlich beträchtliche Opfer für das Zustandekommen der Bahn gebracht, der Großherzog selber aber, oder das Land — eine Trennung der Landes- und fürstlichen Finanzen kennt Mecklenburg nicht — hat für 800,000 Thaler Aktien genommen, die durch Ausgabe von eben so viel großherzoglichen Rentei-Kassenscheinen aufgebracht worden sind. Strelitz, das bis dahin gar kein Papiergeld hatte, hat hierdurch 8½ Thlr. pro Kopf erhalten, gehört also jetzt in dieser Beziehung zu den schwerbelastetsten deutschen Ländern. Die Nordbahngesellschaft wird allem Vermuthen nach jetzt Konkurs erklären müssen, und will man in Strelitz das bisher geopferte Kapital nicht gänzlich verloren geben, so wird man sich entschließen müssen, weiteres Geld in die Sache hineinzustecken. Wer soll das aber thun? Die Städte können es nicht; die Ritterschaft wird sich für sich und auch auf dem Landtage dafür bedanken; der großherzoglichen Rentei aber ist die weitere Ausgabe von Rentei-Kassenscheinen durch ein Reichsgesetz gelegt und die nach allgemeinem Glauben in England sicher gestellten Kapitalien wird man gewiß hierfür nicht angreifen. Das wirthschaftlich Richtigste dürfte sonst für Strelitz sein, bei einem Konkursverkauf die innerhalb seiner Grenzen liegende Bahnstrecke zu kaufen und auszubauen. Bleibt denn auch die Strecke von Fürstenberg nach Berlin unvollendet, so gewinnt es doch erstens eine Bahnverbindung mit Hamburg und weiter eine, für den größten Theil des Landes nicht viel längere, als die durch die Nordbahn projektirte, mit Berlin über Strasburg und Pasewalk. Charakteristisch ist, daß bei mehreren mecklenburgischen Bahnprojekten als Gründer auch der Baron Maltzahn auf Lentschow fungirt hat, obschon dessen schlechte Finanzen der Zeit schon landkundig waren, und seine bald darauf erklärte Insolvenz absolut gar keine Aktiva ergeben habe.

Oesterreich.

Krakau, 18. Mai. Unter ungeheurem Andrange des Publikums fand gestern vor den Geschworenen die Schlußverhandlung gegen den hiesigen Advokaten Dr. Wyrobek wegen Veruntreuung von 91,045 Fl. an der Kirchmayer'schen Konkursmasse statt. Unglückliches Börsenspiel hatte den Angeklagten zum größten Theil zur Begehung dieses Verbrechens verleitet. Er wurde zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

Pest, 18. Mai. Nach einer Besprechung der Präsidenten beider Delegationen wird für den 22. der Schluß der Session erwartet. — Aus der Sitzung des Finanzausschusses der österreichischen Delegation vom 16. d. ist hervorzuheben, daß die Minister trotz des energischen Eintretens für die Regierungsforderungen einen namhaften Abstrich bei den Haupttiteln des Ordinariums vom Kriegsbudget „Naturalverpflegung" und „Mannschaftskost" nicht abzuwehren vermochten. Ueber den Verlauf der Sitzung, in welcher von Neuem die europäische Lage diskutirt wurde, wird Folgendes gemeldet:

Der Referent Groß empfahl dem Kriegsminister, falls nicht Preisrückgänge ihm das Auskommen mit den bewilligten Summen gestatten, durch Verminderung des Präsenzstandes das Ausgleichen zu suchen. Dahin gehen, wie bekannt, ungefähr auch die Wünsche in der ungarischen Delegation, wenngleich man dort mit der zu bewilligenden Ziffer etwas höher zu gehen gedenkt, um dafür im Extraordinarium mehr zu streichen. Der Delegirte Fürst Czartoryski benutzte die Gelegenheit, um zum Besten der polnisch-ultramontanen Hoffnungen dem politischen Himmel eine düstere Färbung anzumalen. Er könne die rosigen Anschauungen des Ministers des Aeußern nicht theilen; nach seiner Ueberzeugung sei der Friede nicht gesichert; er finde, daß wir in der nächsten Zukunft politischen Kalamitäten entgegengehen, man möge sich im Auslande umsehen. Vor Kurzem erst habe Deutschland den Friedenspräsenzstand erhöht; man müsse sorgen, daß Oesterreich nicht ein zweites Mal, wenn es zu einem Kriege in Europa kommen sollte, unfertig dastehe (das heißt, wie damals Graf Beust gern gemocht hätte, gegen Deutschland losschlagen könne). Die Stellung Oesterreichs sei in dieser Hinsicht eine ganz andere als die Deutschlands; Oesterreich habe keinen Feind; gegen dasselbe brüte Niemand Rache. Oesterreich werde nie einen Angriffskrieg beginnen. Oesterreichs Machtstellung hänge nicht davon ab, ob in einer Kompagnie einige Mann mehr oder weniger seien, sondern ob es in geordneten finanziellen Verhältnissen sich befinde. — Der Minister des Aeußeren, Graf Andrassy, ergriff darauf das Wort, um zu konstatiren, daß alle Redner, welche für die Herabsetzung der Regierungsforderungen gesprochen, nur die Nothwendigkeit der Sparsamkeit betont hätten. Gegenüber den Bemerkungen des Fürsten Czartoryski müsse er hervorheben, daß er die Lage nicht so schwarz ansehe; die Erhaltung des Friedens habe nach seiner Meinung die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Mehr als die bloße Wahrscheinlichkeit könne aber kein Mensch aussprechen. Die Regierung habe das Budget reduzirt, so weit ihr dies möglich war; wolle man aber durchaus noch weitere Abstriche vornehmen, so möge man dies lieber beim Extraordinarium, bei den Festungsbauten und Armirungen, als im Ordinarium thun, denn die Ersparungen im Extraordinarium würden in der gegenwärtigen friedlichen Epoche weniger gefährlich erscheinen, dagegen dürfe die innere Organisation der Armee durchaus nicht gefährdet werden. Allerdings habe Oesterreich keine Feinde, aber es habe so viel mehr Freunde, als man Vertrauen in die Stärke seiner Armee habe. Die Kraft verschaffe Freundschaft und Allirte; sie werde gesucht und umworben. Darum sei es sehr gefährlich, an der dreijährigen Präsenzzeit zu rütteln, denn es bestehe heute in Europa allerdings die Ansicht, daß es ohne die dreijährige Präsenzzeit keine schlagfertige Armee geben könne. Der Ausschuß beschloß trotzdem einen Abstrich von etwas über 700,000 Fl.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Nach dem „Progres" hat der Regierungsrath an die Präfekten der katholischen Amtsbezirke des Jura ein Zirkular folgenden Inhalts erlassen:

„Nachdem das bernische Kultusgesetz in Kraft getreten ist, wird man nun zu einer Neuorganisation der Pfarrgemeinden schreiten. Vor Allem handelt es sich um die Aufstellung der Stimmfähigkeitsregister in den Gemeinden. Bereits am 27. April abhin haben wir eine Verordnung über die Stimmregister und den Wahlmodus in den Gemeinden erlassen und wir beauftragen Sie demgemäß, in jeder katholischen Gemeinde Ihres Bezirks durch Zutrauenspersonen ein Register der stimmfähigen Personen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften anfertigen zu lassen. Bis 1. Juli nächsthin sollen alle Register vollendet sein. Alsdann werden dieselben zum Zweck der Erhebung von Einsprachen 8 Tage lang öffentlich aufgelegt. Nach Erledigung der Einsprachen erstatten Sie uns Bericht, damit wir das Weitere verfügen können.

Die Kommission des Vereins freisinniger Katholiken in Basel erläßt einen Aufruf behufs Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel zur definitiven Organisation einer altkatholischen Pfarrei mit ständiger Seelsorge. Eine Subskription zur Beschaffung der nöthigen Mittel für Kultuszwecke hat eine Summe von 3000 Fr. ergeben, welche auf 3 Jahre gezeichnet ist, indessen gegenüber dem aufgestellten Budget bei Weitem nicht ausreicht. Der erwähnte Aufruf sucht nun diesem Uebelstande abzuhelfen. — Am 14. Mai ist die Dynamitfabrik zu Ascona in Tessing in die Luft geflogen, glücklichweise wurde Niemand verletzt.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Mac Mahon, der nicht geglaubt hat, daß die Kammer sich ihm ernstlich widersetzen werde, läßt durch die „Agence Havas„ bekannt machen:

„Der Marschall de Mac Mahon beschäftigt sich aufs thätigste mit der Bildung eines neuen Kabinets Wahrscheinlich wird dasselbe Montag oder spätestens Dienstag konstituirt sein. Wie groß auch das Bedauern sein mag, welches der Marschall wegen dieser Krisis, die das Land erregen kann, empfindet, so ist er entschlossen, das konstitutionelle Regime aufrichtig in Anwendung zu bringen und sich außerhalb der parlamentarischen Zwischenfälle zu stellen. Er ist überzeugt, daß es ihm gelingen wird, Minister zu finden, die sein Vertrauen und das der Versammlung besitzen."

Die erste Person, welche der Marschall nach der Niederlage des Kabinets sah, war Buffet, der Präsident der National-Versammlung. Er hatte denselben zu sich berufen lassen, um ihm die Bildung eines neuen Kabinets zu übertragen. Buffet weigerte sich, dieselbe zu übernehmen, obgleich der Marschall von ihm verlangte, daß „er ihn aus dem Sumpf herausziehe, in den er und seine Freunde ihn hineingeritten". Nach Buffet bot Mac Mahon Goulard die Bildung des Kabinets an. Die betreffenden Unterhandlungen hatten gestern keinen Erfolg; heute hat man sich vorläufig geeinigt, und Goulard ging ans Werk, Frankreich eine neue Regierung zu geben. Er ist nach allgemeinem Urtheil nicht der Mann, die Geschäfte Frankreichs in der ernsten Lage, in der es sich befindet, mit Erfolg leiten zu können; aber Buffet, der noch immer die hohe Hand hat, gab Mac Mahon den Rath, ein Ministerium Goulard zu nehmen, der solche Deputirte an die Gewalt berufen werde, welche ungefähr die nämlichen Ansichten wie Broglie und seine Kollegen haben, aber nicht so stark kompromittirt sind.

Der „Figaro" behauptet, daß den ganzen Nachmittag zwischen Versailles und Chiselhurst der Telegraph gespielt habe. Herr Levert, Deputirter des „Pas de Calais", habe von Viertelstunde zu Viertelstunde der Kaiserin über die parlamentarischen Vorgänge Bericht erstattet.

Paris, 19. Mai. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, wird vielfach der französische Botschafter am berliner Hofe, Vicomte de Gontaut Biron, als Minister des Aeußeren in dem neuen Kabinette genannt. Es ist möglich, wenn nicht wahrscheinlich, daß Herr v. Goulard dem Vicomte de Gontaut das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten anbietet, falls wirklich der Herzog Decazes sich weigern sollte, in das neue Kabinet einzutreten; allein der Vertreter Frankreichs in Berlin hat bereits im Mai 1873 auf das Anerbieten des Portefeuilles geantwortet, daß er dem Lande auf seinem jetzigen Posten größere Dienste leisten zu können glaube und er wird sicher auch heute noch diese Meinung hegen. In den diplomatischen Kreisen würde man den Rücktritt des Herzogs Decazes aufrichtig bedauern; deshalb wird der Marschall Mac Mahon auch wohl Alles aufbieten, um den Herzog zu bewegen, sein Portefeuille zu behalten. Der Finanzminister Magne, der in dem Kabinet Broglie das bonapartistische Element vertrat, wird wohl in dem neuen Ministerium nicht figuriren; als sein Nachfolger wird mehrseitig Herr Léon Say bezeichnet, bekanntlich einer der Chefs des linken Zentrums und letzter Finanzminister des Herrn Thiers. Bei der letzten Budgetdebatte war Léon Say der heftigste unter denen, welche die Finanzpolitik des Herrn Magne bekämpften; auch nicht ein einziges von den Projekten, durch welche der Minister das Defizit decken wollte, fand Gnade vor den Augen seines Vorgängers. Wenn Herr Léon Say jetzt wirklich die Finanzen übernehmen sollte, müßte man demnach einen totalen Umschwung in der Finanzverwaltung erwarten. Allerdings zeigte sich die Börse den verschiedenen Experimenten des Herrn Léon Say weniger geneigt, als dem vorsichtigen Gebahren des Herrn Magne.

Es geht hier die Rede, die Exkaiserin Eugenie ginge mit der Absicht um, Chislehurst demnächst zu verlassen und mit ihrem Sohne dauernd nach Schloß Arenenberg überzusiedeln. Angesichts der

---

Paul Schöppe.

Am 27. April hat sich in einer Verbrecherkarriere, deren Anfänge in Berlin anknüpfen, in Chicago am Michigansee, wieder eine Szene abgespielt, schwerlich die letzte. Es war im März 1873, als dort ein junger, hübscher und anscheinend sehr begabter Herr auftrat, der sich J. P. Schulenburg nannte. Der Aufklärung über seine Vergangenheit wurde er dadurch überhoben, daß ein in Nasserville, etwa 10 englische Meilen von Chicago, seit drei Jahren angestellter Geistlicher, F. Schäppel, den jungen Mann als einen früheren Schüler und Kollegen dringend empfahl. Schulenburg erwies sich als anstellig. Er war nacheinander Kirchensänger, Zeichner bei einer Eisenbahngesellschaft und Architekt. Im September 1873 wurden ihm, da er in Folge eines unbedeutenden Eisenbahnunfalles in augenblickliche Noth gerathen war, von der deutschen Gesellschaft von Chicago Hundert Dollars als Anleihen vorgeschossen. Zahlung erfolgte in zwei Checks a 50 Dollars. Er benutzte sie, um sofort acht andere Checks nach denselben zu fälschen und so gut waren die Nachahmungen, daß es ihm gelang, sie sämmtlich zu verausgaben. Die Entdeckung blieb nicht aus. Schulenburg wurde verhaftet und versuchte dem Polizisten durchzubrennen. Nach langer Hetzjagd wurde er niedergeschlagen und ins Gefängniß geworfen. Er bekannte sich schuldig. Die Strafe aber wurde ihm geschenkt, weil der bereits erwähnte Pastor Schäppel für ihn intervenirte und eidlich erhärtete, daß Schulenburg, den er von Jugend auf kenne, ein musterhafter Knabe gewesen sei, der nur in Folge der auf sein Gehirn einwirkenden Kopfwunde vom Unfalle bei Naperville die unseligen Fälschungen begangen haben könne. Schulenburg verließ dann die Stadt, angeblich um in Europa eine Erbschaft von 40,000 Dollars zu erheben. Denn im Vertrauen hatten er und Rev. Schaeppel es merken lassen, daß Schulenburg, der recht aristokratisch aussieht, der uneheliche Sohn eines Grafen v. d. Schulenburg-Assebung sei.

Aus einigen Mittheilungen, die dem Lokalredakteur der „Illinois Staatszeitung", Max Horwitz (Sohn des Rektors A. Horwitz in Berlin), zu Ohren kamen, schloß er, daß Schulenburg und Schäppel nicht die seien, für die sie sich ausgeben, sondern Niemand als Paul Schöppe und Vater von Berlin. Es gelang ihm, den unumstößlichen Beweis für diese Annahme nach vierwöchentlichen Arbeiten zu liefern. Paul Schöppe beging im Jahre 1862 in Berlin den berühmten Diebstahl beim Grafen von Blankensee. Er wurde damals wegen Fälschung, Diebstahl und Erpressung zu 5 Jahr Zuchthaus, 500 Thlr. Geldbuße und 5 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht, sein Vater, der Pastor, wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Paul saß seine Strafe ab. Im Jahre 1867 verließ er das Zellengefängniß in Moabit. Bereits 1868 tauchte er in Carlisle, Pennsylvanien, wieder auf. Er steht unter der Anklage des Giftmordes. Sein Opfer sollte eine alte 63jährige Dame, Fräulein Steinecke, gewesen sein. Die Dame war unter seiner Behandlung — in Carlisle praktizirte er als Arzt — plötzlich gestorben. Er produzirte nach ihrem Tode ein Testament, in welchem sie ihm, mit dem sie angeblich heimlich getraut war, ihr ganzes, sich auf 60,000 Doll. belaufendes Vermögen vermachte. Im ersten Prozesse ward er schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die deutsche Presse der Vereinigten Staaten aber nahm sich des, wie man damals allgemein glaubte, unschuldig Verfolgten so energisch an, daß ihm ein neuer Prozeß bewilligt wurde. In diesem erfolgte seine Freisprechung auf den Nachweis hin, daß die chemische Analyse des Magens des Frl. Steinecke von einem Stümper in stümperhafter Weise vorgenommen worden.

In Carlisle hatte Schöppe vier Jahre gesessen. Das Testament, von dem man jetzt überzeugt ist, daß es gefälscht worden, trug als Kontrasignatur den Namen „F. Schäppe, Pastor"; denn der Alte war in Carlisle schon vier Jahre vor Paulus Ankunft eingetroffen. Mitten in den Carlisler Prozeß fielen Enthüllungen von Professor Gneist in Berlin über die beiden Schöppe's und ihre Vergangenheit. Darauf verschwand der Alte im Jahre 1870. Der Sohn wurde 1872 entlassen. Wie sie in und bei Chicago als Pastor Schäppel und Graf Schulenburg wieder auftauchten, ist Eingangs erwähnt.

Die Enthüllungen der „Illinois Staatszeitung" hatten zur Folge, daß der Alte aus Nasserville verschwand, wohin weiß heute noch Niemand. Der „Doktor Paul" hatte die Frechheit, von St. Louis aus, wo er sich aufhielt, schnell nach Baltimore, wo man ihn als Schöppe kannte, zu eilen und von dort aus seine Identität mit Schulenburg in Abrede stellen zu lassen. In Folge dessen sah sich die „Illinois Staatszeitung" veranlaßt, alle Mittel in Bewegung zu setzen, den gefährlichen Verbrecher nach Chicago zurückbringen zu lassen. Handhabe bot dazu seine im Oktober auf die meineidigen Aussagen seines Vaters hin erfolgte Freilassung. Die Verhandlungen fanden während der beiden letzten Aprilwochen unter ungeheurem Andrang des Publikums statt. Schöppe wurde am 27. April zu drei Jahr Zuchthaus verurtheilt und trat am 29. seine Strafe an. Seine Identität mit dem berliner Paul Schöppe wurde durch Herrn Leo Kellner festgestellt, der in Chicago eine Restauration hat und im Jahre 1862 Eigenthümer von Kellner's Hotel de l'Europe in Berlin war, in welchem Paul Schöppe viel verkehrte.

Während seines letzten Prozesses ergab sich, daß Paul Schöppe noch 23 andere Checks gefälscht hatte als diejenigen, auf welche hin er angeklagt worden. Eine Durchsuchung seines Koffers ergab merkwürdige Dinge. Es fand sich ein ganzes Arsenal gefälschter Dokumente. Unter Anderen ein ganz vorzüglich ausgeführtes und gefälschtes Taufzeugniß für Johann Paul Freiherr Fink von Finkenstein, unterzeichnet von — Pastor Schöppe. Ein Entlassungszeugniß für den Premierlieutenant Grafen Johann Paul Schulenburg aus dem zweiten Garderegiment, unterzeichnet von „Prinz August von Würtemberg". Beide Dokumente tragen sagar die Dienstsiegel. Es fanden sich ferner ein halbes Hundert von Briefen abgeschnittener Unterschriften zu etwaiger geeigneter Verwendung und Nachahmung. Sodann ein Bogen Papier, auf dem mit wahrhaft erschreckendem Verständniß seines Gegenstandes, „die Eigenthümlichkeiten der Handschrift von Frl. Steinecke" verzeichnet waren, Buchstabe nach Buchstabe, wie er am Anfang, Ende und in der Mitte jedes Wortes aussicht. Den weniger verbrecherischen als interessanten Beschluß machen einige Hundert Liebesbriefe an ihn aus allen Städten, in denen er war. Die meist in glühenden Farben gehaltenen Schreiben kommen von Damen ohne Unterschied der Nationalität, Religion, des Alters und des Standes. Wollte man sie veröffentlichen, man könnte die ganze Gesellschaft von unterst zu oberst kehren.

In Chicago herrscht große Befriedigung darüber, daß die „Illinois Staatszeitung" dem gefährlichen Gauner, einstweilen das Handwerk gelegt hat. In St. Louis hatte er seine Pläne gelegt, sich als Graf Schulenburg mit einer jungen Dame aus bester Familie zu verheirathen. (Nat.-Z.)

---

* **Die Erwerbung der Suermondt'schen Gemäldegallerie in Aachen** durch den Staat für die Summe von 340,000 Thalern wird allgemein als eine sehr glückliche und vortheilhafte betrachtet. In den kurzen Motiven zu dem Gesetze wird über die Sammlung folgender Aufschluß gegeben: Die zum Verkauf gebrachte Sammlung umfaßt 219 Gemälde, darunter eine mäßige Anzahl aus der deutschen, spanischen, italienischen und französischen, und eine weit größere Anzahl aus der niederländischen Schule. Unter den Bildern der deutschen Schule ragt eines von Dürer und drei vorzügliche Portraits von Holbein, unter den spanischen Bildern ein Murillo und Velasquez hervor. Am reichsten sind die niederländischen Meister vertreten. Ein berühmtes Portrait von J. van Eyck, eine Reihe vorzüglicher Werke von Rubens und Rembrandt und den ersten Meistern der Genre-, Landschafts-, Thier- und Blumenmalerei in glücklicher Auswahl und großentheils vorzüglicher Erhaltung bilden den Haupttheil der Gallerie. Der vom Besitzer geforderte Preis von 340,000 Thlrn. entspricht einer mäßigen Schätzung der Bilder nach einem mittleren Marktpreis, während dagegen die jüngsten Erfahrungen gezeigt haben, daß gerade Bilder der Art und die Schulen, welche hier am glänzendsten vertreten sind, bei Versteigerungen oft Preise erreichen, welche ihren Ankauf für öffentliche Sammlungen so gut wie unmöglich machen. Nicht einbegriffen in den Ankauf sind 16 kleinere Bilder, welche in Brüssel mit der Sammlung ausgestellt waren, aber nicht dem Rentier Suermondt gehören. Auf dem Wege der Verhandlungen wurden zwei Bilder von Hobbema und Rubens ausgeschlossen, weil der dafür geforderte Preis zu hoch erschien. Unter den Handzeichnungen sind alle Schulen durch die hervorragendsten Meister vertreten. Es liegt in der Absicht, eine Anzahl von Bildern der Gallerie unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts des Staates an Provinzialgallerien abzugeben.

gegenwärtigen Situation in Frankreich ist es nicht ohne Bedeutung, daß, wie eine Pariser Correspondenz hervorhebt, Briefe aus allen Theilen des Landes kaum noch Zweifel darüber zulassen, daß die Bonapartisten diejenigen sind, welche die meisten Fortschritte machen. Trotz des ungeschickt geführten Krieges stehe ihnen zur Seite, daß die napoleonische Dynastie bisher die einzige sei, welche dem kriegerischen Sinne der Franzosen Rechnung zu tragen gesucht hat. Desto erklärlicher ist die Bemühung der radikalen Partei, den Bonapartismus zu bekämpfen. Die „Republique francaise“ knüpft an die vielbesprochene Enthüllung der „Independance“ und an die Erklärung des Baron Jerome David an und behauptet, daß derselbe seine einflußreiche Unterredung mit der Kaiserin Eugenie nicht in der Nacht vom 5. zum 6., sondern vom 12. zum 13. Juli 1870 gehabt habe, als der Kaiser in Folge des Verzichts des Prinzen Hohenzollern wieder schwankend geworden sei. Der offiziöse „Francais“ trat dagegen seinerseits noch in den letzten Tagen gegen Herrn Gambetta in heftigster Weise auf und sagte am Schluß einer Reihe von Artikeln über „die Verantwortlichkeit Gambetta's“: „Wir verlangen, daß das Verfahren des Herrn Gambetta mit aufmerksamer Sorgfalt geprüft werde. Geschieht die Prüfung mit Ernst und Unparteilichkeit, so ergeben sich daraus für Herrn Gambetta die schrecklichsten Anklagen, die jemals auf einem Politiker gelastet haben.“

Italien.

Rom, 13. Mai. Der heilige Vater giebt viel auf Sonnenstrahlen, die im rechten Augenblicke einfallen, überhaupt sieht er gern wichtige Tage von besonders schönem Wetter begünstigt. Nach dieser Seite hin wird er mit seinem heutigen Geburtstage nicht zufrieden sein, denn wie schon während der letzten drei Tage, so haben wir heute besonders vom frühen Morgen an unabläßigen, kalten Regen gehabt, der schlecht zu dem festlichen Tage passen will. Es mag dadurch mit bedingt sein, daß sich in der Stadt auch nicht eine Spur von festlichem Anstrich zeigt. Was die Feier des Tages selbst angeht, so war im Vatikan Empfang von 18 Kardinälen, einer Anzahl von Bischöfen und Prälaten, früheren päpstlichen Offizieren und Angestellten. Auch hier anwesende Fremde schlossen sich den Zöglingen des Pio-Latino-Seminars für Amerikaner an, welche eine Ergebenheitsadresse in spanischer Sprache überreichten. Der Papst nahm sie entgegen und äußerte in der Antwort heftigen Tadel über einige amerikanische Staaten, insbesondere Mexiko und Guatemala, welch letzteres kürzlich auch die Nonnenklöster gänzlich aufgehoben hat, wegen der „Bedrückungen, welche die Kirche dort zu erleiden habe“. Ueber das beliebte Thema verbreitete er sich noch eingehender und in sehr herber Weise. Pius IX. hat mit dem heutigen Tage das 82. Lebensjahr vollendet. Es ist eine vielfach verbreitete irrige Ansicht, daß man zwar über den Tag, aber nicht über das Jahr seiner Geburt völlig sicher orientirt sei, weil das betreffende Kirchenbuch in Sinigaglia abhanden gekommen. Im Gegentheil, sein Taufzeugniß, auf den Tag der Geburt datirt, ist noch im Wortlaute vorhanden und mag zur Feier des Tages hier mitgetheilt werden:

„Im Namen Gottes. Der unterzeichnete ständige Vikar und Pfarrer der Kathedrale und Pfarrkirche zum heiligen Apostel Petrus in Sinigaglia bezeugt das Folgende: Am 13. Mai 1792, Sonntag, ist der edle Herr Johann Maria, Johann Baptist, Peter, Pellegrino, Isidor, Sohn des edlen Grafen Hieronymus Mastai-Feretti und seiner Gemahlin, der Gräfin Katharina Solazzi, der bezeichneten Pfarrei angehörig, getauft worden durch den ehrw. Herrn Kanonikus Don Andreas Mastai. Taufzeugin war die Hebamme Moroni. Geboren ist er an demselben Tage um die sechste Stunde der Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag (nach unserer Rechnung gegen ein Uhr). Unterzeichnet: Peter Venturini, ständiger Vikar m. p.“ (Köln. Ztg.)

Rußland und Polen.

Petersburg. Ueber die Zoll-Verhandlungen, welche gegenwärtig in Petersburg zwischen Delegirten der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung stattfinden, schreib das „Journal de St. Petersburg“:

„Nach Erkundigungen aus guter Quelle können wir mit mittheilen, daß die Arbeiten der gemischten Kommission, die in Folge einer Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in Petersburg zusammengetreten ist, einen befriedigenden Fortgang nehmen. Die Hauptfrage betraf die Errichtung neuer Zollstationen an verschiedenen Punkten des Reiches, um den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern einen größeren Aufschwung zu ermöglichen. Die Nothwendigkeit neuer Zollämter wurde im Prinzip anerkannt, die Auswahl der Orte und die Bestimmung der Kompetenz der neuen Aemter wurde einer Kommission überlassen, welche von der Regierung an Ort und Stelle entsendet werden wird. Die gemischte Kommission hat sich auch mit der Frage beschäftigt, ob nicht gewisse Formalitäten der Zollbehandlung abgeschafft oder eingeschränkt werden können, und hat ferner einige Vorschläge geprüft, die eine Erleichterung des Handels mit russischem Getreide und Vieh bezwecken. Die Verhandlungen werden demnächst bis zum Herbst vertagt werden und dann zum Abschluß gebracht werden.“

Die wiener „Presse“ findet, daß das genannte Blatt „die wißbegierige Welt doch ohne Grund mit allzu schmaler Kost „abspeist“ und veröffentlicht über denselben Gegenstand Nachrichten, welche ihr aus Petersburg von vertrauenswürdiger Seite zugehen. Darnach haben die russischen Delegirten, an deren Spitze der Staatsrath v. Thörner steht, die Instruktion erhalten, in manchen Punkten nachzugeben und den guten Willen ihres Gouvernements zu wirklichen Konzessionen an den Tag zu legen. Des Weiteren heißt es:

„Man hat sich russischerseits bereit erklärt, bei allen Zollämtern die jetzt nur bei den Bahnämtern zuläßige Erleichterung einzuführen, wonach eine einzige Waarendeklaration genügt; die im Bahnverkehre nicht mehr geforderte doppelte Emballage der Anweisegüter auch bei einzelnen Straßenzollämtern (wo sich das Bedürfniß zeigen sollte) fallen zu lassen und bei neuen an Eisenbahnen situirten Grenzzollämtern das Prinzip der „Zusammenlegung“ des österreichischen und des russischen Amtes versuchsweise einzuführen. Die Kompetenz einzelner Zollstellen soll erweitert, respektive ihr Rang erhöht werden und die Eröffnung einiger neuer Zollstraßen ist vorläufig „im Prinzipe“ zugestanden, falls die erst zu pflegenden Lokalerhebungen die Sache als thunlich und nützlich erscheinen lassen. . . . . Endlich wird die russische Regierung nicht Anstand nehmen, die zehnprozentige Strafe für die unrichtige Deklarirung solcher Waaren, welche erst neu in den Handel kommen, aufzuheben und den Zollämtern einzuschärfen, daß bei Werthverzollungen der Preis für den erklärten amtlichen Vorkauf der Waare längstens am nächsten Tage auszubezahlen sei und daß die Vorkaufserklärung womöglich sogleich bei der Waarenbeschau, spätestens aber am dritten Tage nachher erfolgen müsse.“

Die (russischen) gestellten Gegenforderungen betreffen mit Ausnahme der Abschaffung des Brodyer Zollausschlusses, im Wesentlichen nur einige relativ unbedeutende Punkte in der Handhabung der Vieh-Quarantaine, eine Betheiligung der beiderseitigen Thierärzte an den Quarantaine-Visitationen. Sobald die k. und k. Regierung hinsichtlich dieser russischen Begehren eine befriedigende Erklärung abgegeben haben wird, ist die Aufgabe der Delegirten einstweilen als beendet anzusehen und es werden die gemischten Lokalkommissionen zur Prüfung der reservirten Fragen des Douanewesens ihre Arbeit beginnen.

Petersburg. Zu dem Berichte der „A. Z.“ betreffend die Verhaftung des Groß-Fürsten Nikolaus finden wir in der „N. Fr. Pr.“ noch folgende zum Theile ergänzende Mittheilung:

Es war kurz vor seiner Abreise nach Stuttgart, daß Czar Alexander den petersburger Polizeimeister v. Trepoff zu sich rufen ließ und ihn mit folgendem Vorwurf begrüßte: „Das ist mir eine schöne Polizei!... bald werde auch ich im Winterpalais vor Dieben nicht mehr sicher sein!... bei meiner Schwägerin im Marmorpalaste verschwinden Diamanten und Pretiosen, Diebstahl häuft sich auf Diebstahl, und du hast von alledem keine Ahnung!“ Der Polizeimeister, durch die kaiserliche Ungnade bedroht, versprach den mysteriösen Diamantenräuber binnen 24 Stunden zur Stelle zu schaffen. Er nahm die Sache persönlich in die Hand, ließ alle Diener des Marmorpalastes (bekanntlich die Residenz des Großfürsten Konstantin) festnehmen, unterwarf jeden einzelnen einem strengen Verhör und war denn so glücklich, sein Wort halten und dem Czar am Tage nach jener Audienz den Namen des Missethäters enthüllen zu können. Es war der eigene Sohn des Großfürsten Konstantin Nikolai Konstantinowitsch, der Neffe des Czars. Seit einem Monat oder länger betrieb der kaum zwanzigjährige junge Mann das traurige Geschäft, den Schmuckkasten seiner Mutter zu plündern und die prachtvollsten Brillanten in Taschegeld umzusetzen. Trepoff folgte dem Grundsatze aller Kriminalisten und fragte zuerst: „Où est la femme?“ Bald hatte er auch die Mitschuldige gefunden, eine schmucke Amerikanerin, Miß Fenix, welcher der junge Nikolaus den Ertrag des Diamantenhandels zu widmen pflegte und außerdem einen Wechsel von bedeutender Summe — man spricht von einer Million Rubel — unterzeichnet hatte. Was mit der Dame geschehen soll, ist nicht bekannt, (nach dem „Figaro“ befindet sich dieselbe in Paris und ist im Besitz von Juwelen, welche auf eine halbe Million geschätzt werden) vom Großfürsten aber weiß die ganze Stadt, daß er vom Czar bis auf Weiteres zum Hausarrest im Marmorpalast verurtheilt wurde. Merkwürdig ist, daß Nikolaus einen Theil des geraubten Gutes fürsorglich in einem Bankhause deponirt hat, um, wie er sagte, für seine alten Tage gesichertes Brot zu haben. Diese bei einem Großfürsten befremdlichen Nahrungssorgen, sowie verschiedene andere Umstände haben den Glauben geweckt, es möge wohl um den Verstand des jungen Mannes nicht ganz richtig stehen. Die Folgen einer Krankheit sollen ihn dem Wahnsinn nahe gebracht haben. Das wäre sehr traurig, ist aber vielleicht nur erfunden, um die unliebsame Affaire zu bemänteln. Ein neuer Skandal, fast unglaublicher noch, als der eben erzählte, wird aus derselben Umgebung gemeldet; indeß ist die Sache für die Oeffentlichkeit noch nicht reif.

Amerika.

Ueber die Vorgänge, welche sich zu St. José in Guatemale zugetragen haben und über die alle bisherigen Nachrichten nur sehr Verworrenes berichteten, werden jetzt einige verbürgte Details bekannt. Es scheint, daß Gonzales, der Kommandant des Platzes, auf die unabhängige Stellung des amerikanischen Vizekonsuls Magee eifersüchtig war. Derselbe hatte sich geweigert, vor dem Gouverneur zu erscheinen, weil er an einem Fuße hinke. Da ließ ihn Gonzales mit Gewalt in einem Wagen zu sich schleppen, insultirte ihn gröblich, indem er ihm mit seinem Pistolenschaft mehre Male in's Gesicht schlug, und drohte ihn auf der Stelle niederschießen zu wollen. Auf Intervention der Offiziere wurde dies inzwischen verhindert und Gonzales gab den Befehl, dem Vizekonsul 400 Peitschenhiebe aufzumessen. Zweihundert davon hatte er schon erhalten, als die Truppen die Wiederholung des Gräuels am folgenden Tage hinderten. Der offenbar halb wahnwitzige Kommandant suchte auf einem Dampfer zu entfliehen, fiel aber den Soldaten in die Hände, die auf ihn schossen, und wird der gerechten Strafe wohl nicht entgehen. Zunächst hat die Regierung von Guatemale dem mißhandelten Konsul ein Schmerzensgeld von 10,000 Pfund Sterling zugebilligt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Mai.

— Der Herr Abgeordnete Kantak sendet uns folgende Berichtigung der Oldenb. Kammerkorrespondenz:

Im Sitzungsberichte über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai, betreffend die Posen-Kolberger Bahn findet sich der Passus: „Die Debatte geht jetzt in einer Weise ins Detail, daß wir uns auf die kurze Notiz beschränken müssen, daß die in Rede stehende Bahn vom Abg. v. Loeper und dem Ministerialdirektor Weishaupt mit Nachdruck gegen ihre Gegner (darunter auch Kantak) befürwortet wird.“ Es muß mir als Bewohner des Großherzogthums und der Stadt Posen daran gelegen sein, in dieser Frage keine falschen Vorstellungen über mein Verhältniß zu derselben aufkommen zu lassen. Ich bemerke deshalb, daß ich mich gegen habe einschreiben lassen, weil dies die einzige Möglichkeit für mich war, zu Worte zu kommen, und formell dies gerechtfertigt war, indem ich einen anderen Ausgangspunkt (Posen) und eine andere Richtung (Rogasen) befürwortete. Der Inhalt meiner ganzen Rede war für die Bahn Posen-Kolberg.

Der uns zugesandte stenographische Bericht bestätigt obige Erklärung. Wir haben leider keinen Raum, die umfangreichen Reden der posener Abgeordneten (am Freitag hat Herr Kantak, am Sonnabend Herr Hundt von Hafften gesprochen) wörtlich wiederzugeben, sondern werden, sobald uns noch der stenographische Bericht über die Sonnabendsitzung zugegangen sein wird, in einem besonderen Artikel diejenigen Momente der sehr weit ausgesponnenen Debatte hervorheben, welche jetzt, nachdem das Abgeordnetenhaus seine Entscheidung gefällt hat, noch von Interesse sind.

— Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist der seitherige Generalarzt des V. Armeecorps, Dr. Chalons hierselbst, vorläufig auf drei Monate zur Wahrnehmung der Funktionen eines Medizinalstabschefs zur Würtembergischen Division abkommandirt worden.

— **Die Ostdeutsche** Zeitung sucht heut ihre widerlegte Meldung vom 2. Mai, daß die neue Ressource schon vor Monaten ins Leben getreten wäre, wenn damals nicht die Frage, ob in gleicher Weise wie die übrigen Mitglieder auch die Juden in dieselbe aufgenommen werden sollen, verschiedene Auffassungen hervorgerufen hätte, durch einen Indizienbeweis zu erhärten, dessen Schlußfolgerungen ebenso falsch sind, wie ihre frühere Behauptung. Wir überlassen es dem Vorstande des „Vereins für Geselligkeit“, der „Ostd. Ztg.“ die Quelle zu öffnen, aus der ihr bessere Informationen zufließen, und wollen hier nur wiederholen, daß gleich in der ersten vorbereitenden Versammlung beschlossen wurde, die Mitgliedschaft von Glauben und Nationalität nicht abhängig zu machen. Nur darüber entstand eine Frage, ob noch vor der Konstituirung die ursprüngliche, mangelhafte Liste, welche von wenigen Anregern des Unternehmens entworfen war, zu erweitern und eine Anzahl jüdischer Mitbürger einzuladen sei. Praktische Erwägungen führten zu dem Beschluß, die Konstituirung vorzunehmen, aber den (provisorischen) Vorstand zu ermächtigen, ohne Ballot Juden wie Christen aufzunehmen und sie als Vorstandsmitglieder zu kooptiren. Der Verein will in der That ein Sammelpunkt sein für die gebildete Gesellschaft unserer Stadt ohne Rücksicht auf Glauben und Bekenntniß. Daß dieses Bestreben hier manchen Schwierigkeiten begegnet, ist bekannt; um so mehr scheint es uns Pflicht der liberalen deutschen Presse zu sein, einen Verein, der sich solche Aufgaben stellt, vor abgünstigen Gerüchten zu behüten, welche gewisse Gesellschaftskreise mit Mißtrauen gegen ihn erfüllen. Nicht an die Gefühle der konfessionellen Abneigung, sondern an den guten Willen auf allen Seiten appelliren wir. Wer ernstlich bestrebt ist, die Zerklüftungen unserer Gesellschaft zu überbrücken, wird seine Aufgabe darin finden, diejenigen zu unterstützen, welche für jenes Ziel arbeiten.

r. **In dem hiesigen k. Seminar für Erzieherinnen und Lehrerinnen** findet die Aufnahmeprüfung Montag den 3. August statt. Das Honorar für den Unterricht, welches für die Zeit des zweijährigen Kursus 96 Thlr. beträgt, kann denjenigen Zöglingen, welche ein Dürftigkeitsattest beibringen, auf 60 Thlr. ermäßigt und unter der Bedingung auch gestundet werden, daß sie sich verpflichten, in den ersten beiden Jahren ihrer Entlassung jede vom Provinzial-Schulkollegium für annehmbar erachtete und ihnen überwiesene Stellung in der hiesigen Provinz anzunehmen und jenes Honorar in den ersten 3 Jahren nach ihrer Entlassung in jährlichen Raten zu 20 Thlr. an die Kasse der Anstalt zu zahlen.

r. **Die Feuer-Sozietät der Provinz Posen** hat für das Jahr 1873 folgende Verwaltungs-Ergebnisse erzielt: Die Gesammt-Einnahme des Haupt- und Reserve-Fonds betrug 586,658 Thlr., davon 522,585 Thlr. an ordentlichen Beiträgen zum Hauptfonds, 28,194 Thlr. an ordentlichen Beiträgen zum Reservefonds, 33,178 Thlr. an Zinsen; die Gesammt-Ausgabe beider Fonds belief sich auf 589,246 Thlr., davon 516,753 Thlr. an Vergütungen für sämmtliche Brandschädenfälle, 16671 Thlr. für diverse gemeinnützige Zwecke (Prämien, ausgezeichnete Handlungen 2c.) 45,787 Thlr. an ordentlichen Verwaltungskosten. Ausfall demnach 2,588 Thlr., und zwar beim Hauptfonds im Ausfall von 47,512 Thlr., beim Reservefonds ein Ueberschuß von 44,924 Thlr. Das Gesammt-Vermögen Ende 1873 betrug: an Aktiven 729,631 Thlr., wovon 621,187 Thlr. Bestand, 107,750 Thlr. an hypothekarischen Ausleihungen; die Passiva beliefen sich auf 397,009 Thlr. an zurückgestellten Beiträgen von noch nicht abgehobenen Brandentschädigungen. Ueberschuß demnach 332,622 Thlr., welche dem Reservefonds angehören. — Die Versicherungssummen betrugen Ende 1873: 152,000,925 Thlr., mithin ist gegen die Abschlußsumme Ende 1872, (141,834,725 Thlr.) ein Zugang von 10,166,200 Thlr. eingetreten. Die Anzahl der Brände, von denen die Sozietät betroffen wurde, belief sich auf 774 gegen 764 i. J. 1872. Es sind durch dieselben 1103 Gebäude ganz und 438 Gebäude theilweise zerstört worden, zusammen 1541. Der Gattung nach vertheilen sich dieselben auf 553 Wohngebäude, 486 Ställe und Schuppen, 424 Scheunen und Speicher, 33 Windmühlen und 45 andere Gebäude. Von obigen 774 Bränden sind der Ursache nach entstanden: durch Fahrlässigkeit, erwiesen 23, muthmaßlich 70; durch böswillige Anlegung, erwiesen 24, muthmaßlich 427; durch den Blitz 38; durch Spielen der Kinder mit Zündstoffen 35; durch schadhafte Feuerungsanlagen 31; durch Lokomobilen 2; durch andere Ursachen 21; unermittelt 103. An Entschädigungen für diese 774 Brände sind festgesetzt 516,753 Thlr., dazu treten Nebenkosten 2c., so daß pro 1873 die Brandentschädigungen und Nebenkosten 534,702 Thlr. betragen, wovon bereits i. J. 1873 zur Zahlung angewiesen sind 296,700 Thlr., und noch nicht abgehoben sind die als zurückgestellt nachgewiesenen 238,002 Thlr.

r. **Personalveränderungen.** Der bisherige Gymnasial-Hilfslehrer und Predigtamts-Kandidat M. Raddatz aus Treptow a. R. ist zum zweiten Prediger der evangelischen Gemeinde zu Krotoschin berufen und am 12. April d. J. in sein Amt eingeführt worden. — Beim Kreisgericht in Lissa ist der Gerichts-Assessor Feige aus Trachenberg als Hilfsrichter an die Gerichts-Deputation in Fraustadt kommittirt; bei dem Kreisgericht in Posen die Gerichts-Assessoren Wittekop aus Cleve und Klausener aus Aachen als Hilfsrichter kommittirt.

r. **Auf der Märkisch-Posener Bahn** wird der Fahrplan vom 1. Juni d. J. ab ebenso, wie auf den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, wesentlich geändert. Man ersieht dies aus dem neuen Fahrplan der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn, während der neue Fahrplan der Märkisch-Posener Bahn bis jetzt noch nicht veröffentlicht ist. Danach wird der erste Personenzug statt bisher 6 Uhr Morgens schon 5 Uhr 46 Min., und der zweite Personenzug statt 10 Uhr 39 Min. schon 10 Uhr 25 Min. Vormittags von Posen abgehen. Es treffen hier ein: der Personenzug Nachmittags (statt bisher 3 Uhr 30 Min.) 5 Uhr 39 Min., und der Personenzug Abends statt 9 Uhr 30 Min.: 9 Uhr 54 Min. Hoffentlich wird der neue Fahrplan der Märkisch-Posener Bahn, welcher sämmtliche Züge enthält, nicht mehr lange auf sich warten lassen!

r. **Ein Festungsmanöver,** welches 14 Tage lang dauern soll, wird hier in diesem Sommer stattfinden.

— **Inspizirung von Truppen.** Der kommandirende General Hr v. Kirchbach befindet sich zur Zeit in Schlesien zwecks Inspizirung der Truppen der 9. Division. Derselbe besichtigte am 13. Mai in Görlitz das 1. Bat. des 2. Pos. Inf. Regts. Nr. 19 und des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, am 14. Mai in Hirschberg das Füsilier-Bat. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, am 15. Mai in Jauer das 2 Bat. des vorstehend genannten Regiments, am 16. Mai in Löwenberg das Füs. Bat des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, am 18. Mai in Liegnitz des 1. und 2. Bat. des vorstehend genannten Regiments. Von Liegni aus trifft General von Kirchbach am 19. Mai Abends gegen 6 Uhr in Glogau ein, um am 20. resp. 21 Mai das 1. und 2. Bat. des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 und das 1. Bat. des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59 zu inspiziren.

— **Schießübungen.** Die alljährlichen großen Artillerie-Schießübungen bei Lerchenberg werden am 1. Juni beginnen. Die Uebungen eröffnet das Niederschl. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 5 (1., 2., 3., 4. Komp. aus Posen, 5., 7. und 8. Kompagnie aus Thorn, 6. Komp. aus Graudenz), und zwar in der Zeit vom 1. bis 28 Juni. Die Schießübungen des Niederschl. Feld-Art.-Rgts. Nr. 5 (Corps-Art. aus Sp ottau und Sagan, Divisions-Art. aus Posen und Glogau) finden vom 6. bis 27. Juli statt. Behufs der Inspektion des Niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 wird der General-Inspekteur der Artillerie, General von Podbielski, am 23. und 24. Juni, und Behufs der Inspektion der Feld-Art.-Brigade Nr. 5 am 23. und 24. Juli in Glogau sich aufhalten.

r. **Außer den 4 Artillerie-Wagenhäusern,** deren Bau zwischen Wall- und Kl. Ritterstraße begonnen hat, sollen dort, wie man hört, noch 2 große Wagenhäuser errichtet werden, da jene 4 zur Unterbringung eines halben Wagenparkes nicht ausreichen.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Schulz, Maj. von der 5. Gend. Brig., zur 8. Gend. Brig. versetzt. Gebauer, Fortifikations-Bureau-Assist. von Metz nach Posen versetzt. Ob. Lt. a. D. Keppel, Garn. Verwaltungs-Direktor in Oldenburg, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt. Müller, Garn. Verwaltungs-Ober-Insp. in Breslau, zum Garn. Verwaltungs-Direktor ernannt. Panthen, Garn. Verwaltungs-Ober-Insp. in Glogau nach Metz vers. Dr. Rost, vom Pos. Ulan. Regt. Nr. 10, Dr. Kuschel, v. 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, wurde mit Wahrnehmung der vak. Assist. Arzt-Stelle beauftragt. Dr. Cruse, Oberstabsarzt 2. Klasse und Garn. Arzt von Münster und Dr. Zehlicki, Stabsarzt der Unteroff. Schule zu Biebrich sind verstorben.

— **Der spanische Marschall Concha — ein Pole.** Ein polnisches Blatt in Warschau, der „Wiek“, schreibt: Nicht jedem der Leser dürfte es bekannt sein, daß der jetzt so viel genannte spanische Marschall Concha unser Landsmann ist, er stammt aus dem Gouvernement Kowno, wo diese Familie seit einer sehr langen Reihe von Jahren und auch jetzt noch ansässig ist. Sein Vater, Fortinatus Koncza begab sich während der napoleonischen Kriege in den Jahren 1807—8 nach Frankreich und Spanien. In Spanien verheirathete er sich und hinterließ zwei Söhne, von denen eben der eine Marschall und Kommandeur der republikanischen Nordarmee, der andere Generalkapitän auf der Insel Kuba ist.

r. **In der Opalenskischen Erbschaftssache** werden vom Kreisgericht in Grätz die unbekannten Erben und Erbnehmer von 3 Personen, welche als Miterben nach dem Adalbert v. Opalenski konkurriren, und im J. 1827 und 1846 gestorben sind (Justine v. Bronikowska, geb. v. Prusinska und Joseph v. Dobiecki) aufgefordert, sich zu melden. Außerdem wird noch eine dritte Person, v. Charczewski, ge-

nannt, welche i. J. 1873 für todt erklärt worden ist. Auch ist die Todeserklärung von 4 Personen (Stan. Baranowicz, Eva v. Rajkowska, Tekla v. Wierzchlejska, Faustina v. Pstrokonska) beantragt, von deren Leben und Aufenthalt seit länger als 10 Jahren keinerlei Nachricht eingegangen ist, und die gleichfalls als Miterben konkurriren.

r. **Verfolgt** wird gegenwärtig durch das k. Kreisgericht zu Posen der ehemalige Schüler Georg Busse aus Posen, welcher durch rechtskräftiges Erkenntniß des Kreisgerichts Posen vom 29. Mai 1869 wegen vorsätzlicher Mißhandlung seiner leiblichen Mutter und fahrlässiger Körperverletzung eines Menschen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, sich aber der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen hat.

r. **Das Mühlengut Strzeszynko** bei Posen ist, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, in der Subhastation nicht für 13,000 Thlr. (wie wir neulich angaben), sondern für 15,700 Thlr. vom Kaufmann Jos. Radziejewski erstanden worden.

r. **Die Ausschlammung** der Bogdanka hat am Dienstag begonnen und dürfte, da 9 Arbeiter und 2 Magistratsgespanne dabei beschäftigt sind, noch im Laufe dieser Woche beendet sein. Gleichzeitig soll der Kanal auf der Wronkerstraße, ein Nebenarm der Bogdanka, gereinigt werden; auch hat bereits die Reinigung des Karmelitergrabens begonnen.

r. **Diebstähle.** Ein seit einiger Zeit sich obdachlos umhertreibender, mehrfach bestrafter Arbeiter, welcher einer Einwohnerin auf Przepadek eine Summe Geldes gestohlen, ist verhaftet und bei ihm noch ein Theil des Geldes gefunden worden. — Einer Zimmergesellen-Frau auf dem Sapiehaplatz ist, während sie Einkäufe machte, ihr Portemonnaie mit 6 Thlr. Inhalt gestohlen worden.

? **Aus dem Kreise Bomst,** 16. Mai. [Loyales Verhalten der Lokalschulinspektoren. Gratifikationen. Industrieunterricht.] Während in andern Kreisen unserer Provinz bereits eine erhebliche Anzahl katholischer und mitunter auch evangelischer Geistlichen ihres Amtes als Lokalschulinspektoren enthoben sind, ist in unserem Kreise ein solcher Fall bis jetzt nicht vorgekommen. Der Hauptgrund hierfür ist in der loyalen Haltung der diesseitigen geistlichen Lokalschulinspektoren, welche sie der Regierung und den gesetzlichen Bestimmungen gegenüber bei der Ausübung der ihnen übertragenen Schulinspektion beobachten, zu suchen. Von der kgl. Regierung haben mehrere Inspektoren Gratifikationen im Betrage von 30 bis 50 Thlr. erhalten und sind namentlich diejenigen damit bedacht worden, welche größere Inspektionsbezirke verwalten. — Die Einführung des Industrieunterrichts in den Landschulen verursacht fortdauernd erhebliche Schwierigkeiten, besonders in größeren Landgemeinden wegen der den Lehrerinnen zu gewährenden Remuneration. Ein Betrag von 16 bis 20 Thlr., welcher nicht gefordert wird, erscheint den Gemeinden vielfach zu hoch und dürfte deshalb schließlich eine endgültige Entscheidung und Festsetzung seitens der Regierung erforderlich sein, da in mehreren Fällen eine Einigung der Betheiligten nicht zu erwarten steht.

w. **Borek,** 18. Mai. [Wohlthätigkeit.] Die Inhaber einer in Fall River, Mass in Amerika etablirten Handlung und zwar die Kaufleute Charles Bromberg und Adolphus Straßmann beide hier geboren, haben vor ca. 10 Jahren mittellos ihre Vaterstadt verlassen um jenseits des Oceans ihre Existenz zu suchen. Sie haben sie dort gefunden; trotzdem aber ihre Heimath nicht vergessen. Zu öftern Malen haben sie bereits früher an ihre hiesigen armen Verwandten reichliche Geldgeschenke gesandt und damit manche Noth gemildert. Gestern traf hier wieder ein Geldgeschenk von 80 Thlr. ein, welches unter die israelitischen Armen unserer Stadt vertheilt wurde.

§ **Schrimm,** 18. Mai. [Landwehrverein. Diebstahl. Omnibusverbindung.] Unter Vorsitz des Landraths Böhm fand gestern im Malinski'schen Saale die zweite Generalversammlung des Landwehrvereins statt, zu welcher 72 Mitglieder erschienen waren. Die Statuten, welche von einer in der vorigen Generalversammlung gewählten Kommission ausgearbeitet waren, wurden mit wenigen Abänderungen angenommen. Der nun definitiv gewählte Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern, und zwar aus dem Vorsitzenden, Landrath Böhm, den Beisitzern, Kreisgerichtsrath Treutler und Bäckermeister Otto Boldin, dem Schriftführer, Bürgermeister Wiedmer und dem Zahlmeister, Kreissekretär Leschhorn. — Im November v. J. wurde einem Reisenden der Firma E. F. Cohn in Breslau in unmittelbarer Nähe unserer Stadt sein Koffer mit verschiedenen Waarenproben von nicht geringem Werthe vom Wagen gestohlen. Alle Nachforschungen seiner Zeit blieben ohne Erfolg. Heute ging der hiesigen Polizeiverwaltung ein anonymes Schreiben zu, in welchem mitgetheilt wurde, daß sich bei einer berüchtigten Person, dem Tagelöhner N., ein Koffer mit werthvollem Inhalte befinde. Die sofort angestellte Haussuchung ergab die Richtigkeit dieser Angabe und wurde der Koffer als der zur Zeit dem Reisenden gestohlene rekognoszirt; derselbe ist aber seines werthvollen Inhalts fast gänzlich beraubt. Der Tagelöhner N. ist nebst seinem Spießgesellen sofort verhaftet worden. — Die Frequenz zwischen Schrimm und Czempin ist eine so bedeutende, daß außer den täglich dreimal abgehenden Personenposten auch noch eine Omnibusverbindung stattfindet. Der Omnibus befördert nicht nur Personen, sondern bringt auch in Folge Vertrages mit der Ober-Postdirektion zu Posen Briefe und die Mittagsausgabe der „Posener Zeitung" mit, so daß diese schon Abends 7½ Uhr in den Händen der Leser ist. Der Omnibusbesitzer erhält von der Ober-Postdirektion eine jährliche Entschädigung von 50 Thalern.

△ **Bromberg,** 18. Mai. [Synagoge. Todesfall. Ostbahn. Manöver]. Seit langer Zeit geht die jüdische Korporation mit dem Gedanken um, auf dem schönen Platz, der ihr Eigenthum ist, eine größere Synagoge zu bauen. Das jetzige Gebäude ist baufällig, und theils Mauer, theils Fachwerk. Die jetzigen Repräsentanten sind anderer Meinung und wollen den Tempel nur durch Anbauten verherrlichen. Schade um jeden Groschen, der dafür genehmigt wird. — Ein alter Mitbürger unserer Stadt, der Mühlenmeister der k. Seehandlungsmühlen, Herr Breidenbach, ist gestern beerdigt. — Der neue Fahrplan, der k. Ostbahn, der vom 15. d. M. in Kraft getreten, hat manche Veränderungen gebracht. Bis jetzt war es gestattet, Retourbillets nach Thorn 1.—3. Klasse auch für die Schnellzüge zu benutzen. Vor einigen Tagen mußten in Thorn die Passagiere aussteigen und sich andere Billets lösen, da die gekauften Retourbillets keine Gültigkeit hätten. Man war über diese Neuerung, von der Niemand etwas wußte, sehr aufgeregt. — Für das im August bei Wongrowitz stattfindende Divisionsmanöver werden jetzt schon fleißig die Truppen exerzirt. Die Brigadeübungen finden in Bromberg statt.

Bromberg, 19. Mai. [Reformbestrebungen in der jüdischen Gemeinde]. Auch in der hiesigen jüdischen Gemeinde machen sich Reformbestrebungen geltend, so wird u. A. das Gebet für den Kaiser rc. nicht mehr in der, den jüngeren Gemeindegliedern zum größten Theile unverständlichen hebräischen Sprache, sondern deutsch vorgelesen. Dasselbe, welches von der Gemeinde nach jüdischem Ritus wie überall stehend angehört wird, lautet:

„Herr, dessen ist die Macht und die Herrschaft, dessen Rathschluß verfügt über Reiche und Völker, der Fürsten und Obere eingesetzt, damit Recht und Ordnung gewahrt werde auf Erden, verleihe Deinen Segen, Schutz und Beistand unserem Fürsten und Herrn Wilhelm I., deutschem Kaiser und Könige von Preußen. Mehre seine Tage, seine Kraft und seinen Ruhm! Segne die Kaiserin Augusta, seine erlauchte Gemahlin, segne alle Angehörigen des erhabenen Fürstenstammes! Segne das gesammte Vaterland, (laß Deinen Geist der Einsicht und des Rathes ruhen auf den Vertretern des Volkes, die für das Heil tagen und berathen), daß Eintracht und beglückender Friede in ihm weile, daß Gottesfurcht, Bildung und Sitte die Gemüther seiner Bewohner durchdringe, daß Fleiß und Wohlstand die Volkskraft erhöhe und der Segen eines wohlgeleiteten Staatswesens empfunden werde in allen Kreisen und Ständen unseres Volkes. Darauf sprechen wir alle Amen! (Gemeinde: Amen!)" (Br. Z.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

= Reichs-Militärgesetz. Vom 2. Mai 1874, ist in einer korrekten 8° Ausgabe zu dem Preise von 3 Sgr. im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei (R. v. Decker) erschienen.

= **Gesetz über die Presse.** Vom 7. Mai 1874, ist in einer korrekten 8° Ausgabe in der Königlichen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) für 1½ Sgr. erschienen. Dasselbe tritt mit dem 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besonderen Gesetze vorbehalten.

* Der Verleger der allbekannten „Goethe-Gallerie von Wilh. v. Kaulbach", Herr Friedrich Bruckmann in München, hat von den Erben des verewigten Meisters das Vervielfältigungsrecht aller hinterlassenen und noch nicht veröffentlichten Zeichnungen, Cartons, Skizzen rc. erworben. Dieser künstlerische Nachlaß soll gegen 200 Nummern umfassen und Vieles von großer Bedeutung enthalten, unter andern eine größere Serie zeitgenössischer Portraits, Entwürfe zur „Sündfluth", Federzeichnungen und Skizzen zu Shakespeare, Heine, Homer u. s. w.; der baldigen Veröffentlichung darf man wohl mit Spannung entgegensehen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 19. Mai. [Von der Börse: Ultimoregulirung. Pfandbriefe der Zentral-Landschaft.] Da der 31. d. M. auf einen Sonntag fällt, so ist für die Regulirung des Ultimo-Engagements bestimmt worden, daß die Prämienerklärung am Donnerstag den 28. d. M., die Einreichung der Scontri's am 29. d. und die Lieferung endlich am Montag den 1. Juni stattfindet. — Seit gestern sind an der hiesigen Börse die 4proz. Pfandbriefe der Zentral-Landschaft eingeführt worden und werden von morgen ab auch von uns zur regelmäßigen Notiz gebracht werden. Man sollte fast glauben, daß die Zentral-Landschaft für ihre Pfandbriefe sich einen internationalen Markt zu erwerben verspricht, da dieselben in deutscher, französischer und englischer Sprache ausgestellt sind.

** **Banknachrichten.** In der am 18. d. M. zu Berlin stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Berliner Lombardbank waren 39 Aktionäre mit 549 Stimmen, Thlr. 275,700 vertretend, anwesend. Es wurde beschlossen, dem Vorstande für das abgelaufene Geschäftsjahr Decharge zu ertheilen, in den Aufsichtsrath an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Herren Direktor A. Zimmermann, Rechtsanwalt Riemann und Bankier Max Meyer die Herren Direktor A. Zimmermann, Direktor C. Wolff (Mitteldeutsche Kredit-Anstalt Filiale Berlin) und Direktor Better zu wählen. Der gegenwärtige Aufsichtsrath hat innerhalb der nächstfolgenden zwei Monate eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welche über die derzeitige Lage des Geschäfts der Bank Bericht erstattet und über eine eventuelle Fusionirung des Instituts mit einer größeren Bank, resp. die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll. — Wie man dem „Börs.-Cour." von kompetenter Seite mittheilt, hat der Abschluß des 1. Qu. 1874 der Geschäfte der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt zu Leipzig einen Gewinn von ca. 3 pCt. nachgewiesen. — In der am 17. d. M. zu Leipzig abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Leipziger Provinzial-Wechslerbank waren 6652 Interimsscheine mit 1335 Stimmen vertreten. Die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände: Herabsetzung des Grundkapitals von 2 Millionen auf 1 Million Thaler, Verlegung des Sitzes von Leipzig nach Berlin, Abänderung des Statuts dahin, daß nach erfolgter Einzahlung von 40 pCt. weitere Einzahlungen nur auf Beschluß der Generalversammlung eingefordert werden können (zur Fassung eines solchen Beschlusses ist zwei Drittel Majorität erforderlich), wurden einstimmig angenommen. Die drei Vorlagen sind übrigens bereits Gegenstände der Tagesordnung vom 22. Dezember 1873 gewesen, aber wegen formeller Anstände nicht eingetragen worden.

** **Diskontogesellschaft.** Wir veröffentlichten bereits im gestrigen Abendblatte die Hauptziffern der Bilanz dieses Instituts und geben im Anschluß hieran nachstehende Details aus dem Geschäftsbericht der Diskontogesellschaft pro 1873 wieder: Der Geschäftsbetrieb hat, was Umfang anbetrifft, im vorigen Jahre keine Abschwächung erlitten. Außer der Vermehrung der Reserve ist eine besondere Coursreserve für Effekten gebildet worden und stehen die Gesammtausgaben und Vorlagen für Bleialf nach Abzug der Einnahme mit Null zu Buche, indem der Betrag dem Reservekonto von Bleialf zugeflossen ist. Der Spezialreserve wuchs aus der Abwickelung früher abgeschriebener Schäden eine Einnahme von 2571 Thlr. zu, gegen 14,475 Thlr. in 1872. Die größere Zahl der im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Mitbetheiligten setzte ihren Kontokorrentverkehr mit der Gesellschaft im allgemeinen Bankgeschäft fort. In den Umsätzen für Konsortial- und eigene Rechnung nehmen die Zinspapiere die wichtigste Stelle ein, welche im Jahre 1873 in den Vordergrund traten, als sich zur Anlage gewisser Kategorien dieser Effekten durch Errichtung des Reichsinvalidenfonds und ähnlicher Fonds ein größeres Absatzgebiet eröffnete. Im Jahre 1873 nahm die Gesellschaft an folgenden Uebernahmeverträgen Theil: 7,000,000 Thlr. nom. 4proz. Obligationen der Köln-Mindener Eisenbahn, 15,500,000 Thlr. 4½prozentige Obligationen derselben Eisenbahn, 30,000,000 Thlr. 4½prozentige Obligationen der Bergisch-Märkischen, 30,000,000 Thlr. 4½prozentige Obligationen der Magdeburg-Halberstädter, 4,049,000 Thlr. 4½ prozentige Obligationen der Berlin-Görlitzer, 3,500,000 Thlr. 4½prozentige Obligationen der Hannover-Altenbekener, 2,220,000 Thlr. 5prozentige Obligationen der Halle-Sorauer, 10,000,000 Fl. 4½prozentige Prioritäten der Pfälzischen Ludwigsbahn und 7,500,000 Pfd. Sterl. 6prozentige Ungarische Schatzanweisungen. Der größte Theil dieser Geschäfte wurde in 1873 abgewickelt. Unter der Mitwirkung der Gesellschaft erfolgte die Emission der 2. Serie der Obligationen der Gotthardbahn. In Gemeinschaft mit dem Comptoir d'Escompte zu Paris übernahm die Bank die Subskription auf die 5prozentigen Pfandbriefe der Preußischen Centralboden-Kreditbank, ferner eröffnete sie im Auftrage des Bankhauses N. M. Rothschild und Sons Subskriptionen auf die 5 prozentige fundirte Anleihe der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und auf die 5 prozentigen russischen Konsols von 1873, sodann im Auftrage der Preußischen Zentralboden-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin auf 5prozentige Zentral-Pfandbriefe. Die Uebernahme größerer Beträge in Depositen stammt aus dem Abschluß von Eisenbahn-Anleihegeschäften. Theilweise sind die Depositen in einem besonderen aus zinstragenden Effekten (Ende 1873 7,740,324 Thlr.) bestehenden Rentbarmachungs- und Kautionsfonds angelegt. In den laufenden Rechnungen des Allgemeinen Bankgeschäfts ergab sich ein Ausfall von 43,990 Thlr. Im letzten Quartal übernahm die Gesellschaft bei Gelegenheit einer Staatsanleihe ein Accept von größerem Betrage, das bereits abgewickelt ist.

** **Vom englischen Geldmarkte.** In seinem Wochen-Resumé über die Lage des englischen Geldmarktes bemerkt der Londoner „Economist", daß die Kardinalthatsache, die jetzt zu beobachten sei, die Geldknappheit und ihre Folgen ist: „Im Allgemeinen", bemerkt das Fachblatt, „bringt eine Periode des Handelsdruckes — nicht allein ein solch großer, der Krisen folgt, sondern auch ein solch kleinerer, den wir neu durchmachen — Gold nach der Bank von England und den anderen Banken, welche die Metallreserve der Welt halten, zurück. Weniger Geld wird im Handel gebraucht, die Schätze der sparenden Klassen mindern sich, die Erträge fließen in die Banken zurück und die gesammte Zufuhr trägt dazu bei, den Diskontofuß herabzudrücken. Die Zufuhr von verleihbarem Kapital — d. h. von Depositen bei Wechselmaklern und Bankiers — übersteigen zu solchen Zeiten ebenfalls die Nachfrage. Aber in diesem Falle arbeiten zwei große Faktoren im Geldmarkte nicht zusammen. Besondere Ursachen wirken auf das ungemünzte Edelmetall und machen es knapp, gerade wenn die den Handel der Welt berührenden allgemeinen Ursachen verleihbares Kapital im Vergleich mit der Handelsbegehr nach demselben abundant werden lassen. Diese besonderen Ursachen sind — erstens der deutsche Goldbegehr, dessen Wirkung nicht aufgehört hat, verspürt zu werden, weil die deutsche Regierung nicht länger große Beträge beständig von uns entnimmt. Ein weit sekundärerer Einfluß im Ganzen, obwohl den hiesigen Markt unmittelbarer berührend, weil er kürzlich neue Anforderungen an uns nach Gold verursachte, ist die augenscheinliche Absicht der Bank von Frankreich, die Baarzahlungen wieder aufzunehmen, sobald sie es bequem wieder vermag. Da diese Ursachen, die solchergestalt auf die Edelmetallzufuhr wirken, einigermaßen permanent in ihrer Natur sind, dürfen wir nicht erwarten, daß der Geldwerth so niedrig fallen wird, als er während eines solchen Handelsdruckes, den wir nun haben, üblich fallen würde."

** **Prag,** 15. Mai. [Wollbericht.] Die Wollschur in Böhmen ist größtentheils beendigt. Zu den abgehaltenen Wollmärkten in Schlan und Dobrawitz haben sich ausschließlich inländische Käufer eingefunden, während diese Märkte noch voriges Jahr von französischen, belgischen und deutschen Industriellen besucht waren. Preise wurden gegen das Vorjahr Fl. 13—18 niedriger taxirt. Feine Wollen, die bereits vor ca. drei Monaten kontrahirt wurden, gelangen in ungefähr 14 Tagen zur Schur. Unverschlossen dürften noch 3—4000 Zentner (darunter die Schur auf den Kaiser Ferdinand'schen Domainen, die gewöhnlich Ende Juni zur Auktion gelangt). Preise für Bauernwolle mit röthlichem Stich (koliner Gegend) Fl 92—95 mit gelbem Stich (Berauner Bezirk) Fl. 93—96, weiße Wolle (Königsfaaler Gegend) Fl. 96—102, Pächterwollen Fl. 100—110, Herrschaftswollen Fl. 115—120, feine Sekunda-Wäsche Fl. 120—130, feine Prima Fl. 130 bis 140. Für hochfeine Waaren differiren die Preise zwischen Fl. 150 bis 170

** **Pest,** 17. Mai. [Wollbericht.] In dieser Woche kaufte ein hiesiger Agent für deutsche Rechnung ca. 200 Ztr. geringe Einschur zu 81 Fl. und ca. 200 Ztr. Banater Zigaja Handwäsche ohne Sekunda und Beilage zu 70 Fl.; außerdem wurden für das Inland ca. 60 Ztr. geringe Theiß-Sommerwolle zu 70 Fl. und ca. 30 Ztr. Hauptwolle zu 85 Fl. aus dem Platze genommen. Kontrahirt wurden die Graf Nadasdy'sche Agarder Wolle ca. 80 Ztr. zu 140 Fl.; die Nyeker ca. 40 Ztr. zu 130 Fl.; die Wollen des Herrn v. Kegel in Tarna ca. 120 Ztr., angeblich zu 120 Fl., in Patka ca. 180 Ztr. zu 118 Fl. und in Dinnyes ca. 80 Ztr. zu 110 Fl., sämmtlich an hiesige Häuser. In fabrikmäßig gewaschener Wolle wurde in der abgelaufenen Woche wegen der jetzt noch geringen Auswahl wenig verkehrt. Verkauft wurden ca. 60 Ztr. mittlere und mittelfeine Wolle zum Preise von 150—165 Fl. Die Lager vervollständigen sich allmälig, wodurch ein baldiger geregelter Verkehr in Aussicht steht.

Vermischtes.

* **Petersburg.** Die vornehme Jugend von Petersburg befindet sich gegenwärtig, wie man der „A. Z." von hier schreibt, in großer Aufregung darüber, daß eins ihrer Mitglieder wegen gemeinen Diebstahles hinter Schloß und Riegel sitzt. Die Unmöglichkeit, den unerhörten Aufwand, den dem jungen Mann die Befriedigung der Wünsche seiner Geliebten, einer jungen Französin, verursachte, aus eigenen Mitteln zu bestreiten, verleitete ihn, sich an dem reichen Schatze der Diamanten seiner Mutter zu vergreifen, die den Verlust erst entdeckte, als sie ins Ausland reisen wollte. Ohne Ahnung, daß sie ihren eigenen Sohn denunzire, setzte sich die hohe Dame sofort mit der Polizei in Verbindung, deren Chef nach einigen Tagen den Verbleib der Diamanten sowohl als auch den Dieb feststellen konnte. Zugleich machte dieser dem Kaiser von dem Vorfall Anzeige, welcher befahl, die Untersuchung in aller Form zu führen, und ihm dann die spruchreifen Akten vorzulegen. Die Sympathien des Publikums stehen keinesfalls auf Seiten des jungen Uebelthäters, da derselbe schon anderweit durch sein Verhalten reichlichen Anstoß gegeben hat. Man bringt namentlich in Erinnerung, daß er kurz vor dem Feldzug nach Chiwa im „Tartarischen Tractyr" durch sein ungebührliches Verhalten gegen ein Mitglied der englischen Botschaft ein Handgemenge herbeiführte, welches er mit einem Faustschlag begann und welches mit einer Tracht Prügel für ihn selbst endigte. — (Sollte diese dunkle Geschichte mit der noch unaufgeklärten von uns gestern mitgetheilten Verhaftung des Großfürsten Nikolaus zusammenhängen?)

Briefkasten.

* **Die Nachbarn in W.** Ohne daß sich uns der Verfasser nennt, können wir die Beschwerde über den Propst und Lokal-Schul-Inspektor K. nicht aufnehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen

Berlin, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus stimmte heute der vom Vizepräsidenten Löwe proponirten Herstellung eines Foyers vor dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses zu und genehmigte den Ankauf der Suermondt'schen Gemäldegallerie sowie das Mennonitengesetz. Die Vorlage über die juristischen Prüfungen gelangte in dritter Berathung und das vom Herrenhause abgeänderte Expropriationsgesetz auf Antrag von Miquel und Windthorst (Bielefeld) debattelos zur Annahme. Das Haus erledigte dann verschiedene Petitionen, darunter Petitionen mehrerer Synagogengemeinden wegen Gestattung des Austritts aus der Gemeinde ohne gleichzeitige Aufgabe der Religionsgemeinschaft. Der Regierungs-Kommissar erklärte sein Einverständniß zu der beantragten Einbringung einer darauf bezüglichen Regierungs-Vorlage. — Der „Prov.-Corresp." zufolge nehmen der Kaiser und die Kaiserin vom Ende des Monats ab eine etwa vierzehntägige Residenz in Babelsberg.

Nach dem Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Viceministerpräsident Camphausen dem Präsid. Bennigsen mit, der Schluß des Landtages werde schon morgen Abend sieben Uhr in einer gemeinschaftlichen Sitzung im Abgeordnetenhause erfolgen. Dem Herrenhause zeigte heut Fürst Putbus schriftlich an, er werde betreffs der Nordbahnangelegenheit eine schriftliche Auseinandersetzung anfertigen und veröffentlichen lassen, sowie die Errichtung eines öffentlichen Ehrengerichts beantragen. Der frühere Handelsminister Itzenplitz überreichte zum stenographischen Bericht die vollständige mit dem Fürsten Putbus über die Nordbahn geführte Korrespondenz.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung,
Posen, den 11. Mai 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Maximilian Jagielski** in Firma **M. Jagielski** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. April 1874 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kgl. Auktionskommissar **Ludwig Manheimer** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Mai 1874, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. Juni c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

13. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. Juni 1874, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Mehring** und **Mützel,** sowie der Justiz-Rath **le Viseur** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

1) in unser Firmen-Register unter Nr. 1503 die Firma **G. Brühl,** Ort der Niederlassung **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gabriel Brühl** zu **Posen;**
2) in unser Prokuren-Register unter Nr. 187 die von dem Kaufmann **Gabriel Brühl** zu **Posen** für seine oben gedachte Handlung seiner Ehefrau **Charlotte Brühl** geb. **Bergmann** hierselbst ertheilte Prokura;
3) in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 237 die in Posen seit dem 1. April 1873 unter der Firma: **Gebr. Weichert** bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:
   1) der Kaufm. **August Ernst Weichert,**
   2) der Kaufm. **Carl Wilhelm Weichert,**
   Beide zu Posen;

zufolge Verfügung vom 12. Mai 1874 am heutigen Tage.

Posen, den 13. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 13. Mai 1874 am 16. Mai 1874 sub Nr. 163 folgende Eintragung bewirkt worden:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann Michaelis Mayer.
Ort der Niederlassung: Kosten.
Bezeichnung der Firma: **M. Mayer.**

Kosten, den 13. Mai 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Dienstlokale des Königlichen Steueramts zu Pinne

am 3. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu Pinne, zwischen Posen und Pinne belegen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags vom 1. Juli d. J. ab zur Pacht ausbieten.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 160 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Pinne zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns (im Registratur-Zimmer) als auch bei dem Steueramte in Pinne während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 18. Mai 1874.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Die Anfertigung von **45 Gewehrlagergerüsten** soll im Submissionswege vergeben werden, wozu

Donnerstag, d. 28. Mai c. Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots Termin ansteht. Bedingungen 2c. liegen daselbst zur Einsicht.

Posen, im Mai 1874.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des in den Artillerie-Depots zu Thorn und Graudenz befindlichen alten Gußeisens in Geschützröhren und Eisenmunition p. pr. 12,100 Ctr. und des alten Schmiedeeisens in großen und kleinen Beschlägen p. pr 800 Ctr., haben wir einen Submissions-Termin auf

Donnerstag, 28. Mai cr., Vormittag 10 Uhr,

im Büreau des hiesigen Artillerie-Depots anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit dem Vermerk:

„Submission auf Ankauf von altem Eisen"

bei uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem hiesigen und dem Artillerie-Depot zu Graudenz aus.

Abschrift derselben wird gegen Copialien und Postvorschuß übersandt.

Thorn, den 6. Mai 1874.

Artillerie-Depot.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Wreschen** sub Nr. 21 belegene, im Grundbuche von Wreschen Band 1 Blatt 321 sequ. auf den Namen der Susanna verwittweten Rakowska geb. Orcholska eingetragene Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 76 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 4. Juli 1874 Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird gleich nach Schluß des Bietungstermins im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 13. April 1874.

Königliches Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 12. Mai 1874 am 16. Mai 1874 sub Nr. 162 folgende Eintragung bewirkt worden:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann Heimann Wiener.
Ort der Niederlassung: Czempin.
Bezeichnung der Firma: **H. Wiener.**

Kosten, den 12. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 9. Mai 1874 am 16. Mai 1874 sub Nr. 160 folgende Eintragung bewirkt worden:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann Moritz Rawack.
Ort der Niederlassung: Kosten.
Bezeichnung der Firma: **Moritz Rawack.**

Kosten, den 9. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Radom** unter **Nr. 7** belegene, im Grundbuche von Polajewo Vol. IV. Pag. 449 seqq. eingetragene, früher der Emilie Steinert, jetzt dem Albert Schiemann gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Letzteren berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 172 Hektaren 97 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 493_{70} Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 84 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Kreisgerichts zu Rogasen versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts Rogasen während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem

auf den 25. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des Kreisgerichts Rogasen anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Rogasen, den 21. März 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 12. Mai 1874 am 16. Mai 1874 **sub** Nr. 161 folgende Eintragung bewirkt worden:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Frau Bertha Radkiewicz geborene Jander verwittwet gewesene Hepke.
Ort der Niederlassung: Schmiegel.
Bezeichnung der Firma: **Bertha Radkiewicz.**

Kosten, den 12. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Deutsche Reichs- u. Continental-Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.

Bauausführung Posen-Creuzburg.

Die Ausführung der zum Bau der Warthebrücke bei Posen Stat. 1943/45 erforderlichen Fundirungs- und Mauerarbeiten soll im Wege der öffentlichen Submission an qualifizirte und cautionsfähige Unternehmer verdungen werden.

Zur Eröffnung der in versiegelten Briefen mit entsprechender Aufschrift portofrei an die unterzeichnete Bau-Abtheilung einzureichenden Offerten ist ein Termin auf

Mittwoch, d. 27. Mai c. Vormittags 11 Uhr

im Abtheilungs-Büreau, Berlinerstraße 21, anberaumt.

Die bezüglichen Bedingungen, Zeichnungen und Extrakte der Massenberechnungen liegen im vorgenannten Büreau zur Einsicht aus.

Posen, den 18. Mai 1874.

I. Bau-Abtheilung.

Gutsverkauf.

Ein Gut in der Provinz Posen, 1200 Morgen groß, mit gutem Boden, Wiesen, schönem Torfstich, guten Saaten, vollständigem Inventar, eine halbe Meile von der Chaussee, zwei Meilen von drei Bahnhöfen, ist wegen Alters des Besitzers für 55 Thlr. pro Morgen bei festen Hypotheken gegen 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Das im Kreise Mogilno, Reg.-Bez. Bromberg, belegene Gut **Trzemżal,** 1850 M. groß, eine Meile von der Bahnstation Trzemeszno und mit derselben durch Chaussee verbunden, soll mit guten Saaten, komplettem lebenden und todten Inventar meistbietend am Sonnabend den 27. Juni d. J., 3 Uhr Nachmittags, im Lokal des Hrn. Kaufmann **Kiszewski** zu Trzemeszno verkauft werden.

Nähere Bedingungen sind bei der Gutsverwaltung, Herrn **Bussen** in Trzemżal, zu erfragen.

Ein Flaschen-Bier-Engros-Geschäft

in einer der größten Städte der Lausitz, mit der besten Kundschaft versehen, dessen Rentabilität zur Genüge nachgewiesen werden kann, ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sogleich oder per 1. Juli d. J. zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfrage **Th. Knopff in Guben.**

Breslau-Warschauer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Breslau-Warschauer-Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch in Gemäßheit des § 31 des Statuts zu einer

außerordentl. General-Versammlung auf Montag, den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in Poln. Wartenberg, in Czesch's Hotel,

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Genehmigung zur Abänderung des Gesellschafts-Statuts, wie solche von des Herrn Handelsminister Excellenz in dem der ordentlichen General-Versammlung am 10. April cr. kundgethanenen Reskript vom 28. März cr. verlangt wird, um in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches die Bestellung eines Aufsichtsrathes und eines Vorstandes beziehungsweise einer Direktion vorzusehen.
2) Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 34 des Statuts **bis spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung, also bis incl. 11. Juni cr., Abends** die Aktien, oder an Stelle derselben amtliche Bescheinigungen von Staats- oder Kommunal-Behörden über die dort deponirten Aktien der Breslau-Warschauer-Eisenbahn-Gesellschaft unter Einreichung des Nummern-Verzeichnisses **bei unserer Hauptkasse hierselbst** niederzulegen, gegen Empfangnahme des Duplikat-Nummern-Verzeichnisses, welches als Quittung und gleichzeitig als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung dient und zur Empfangnahme der Stimmzettel berechtigt.

Gegen Rückgabe dieses Duplikat-Depositions-Scheins erfolgt die Wiederaushändigung der deponirten Aktien beziehungsweise Depot-Scheine.

Wegen Vertretung der Aktionäre machen wir auf die §§ 35 und 33 des Statuts mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß die gehörig legalisirte Vollmachten spätestens einen Tag vor der General-Versammlung hier einzureichen sind. (R. M.)

Poln. Wartenberg, den 10. Mai 1874.

Der Verwaltungs-Rath.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Gegründet und bestätigt im Jahre 1848.

Grundkapital	Thlr.	3000000	—	—
Einnahme an Prämien u. Zinsen im Jahre 1873	"	1095510	23	4
Reserven Ende 1873	"	535266	5	7
Versichertes Kapital gegen Feuer pro 1873	"	415961860	—	—
Prämien-Einnahme seit Begründung des Geschäfts	"	17181481	11	6
Bezahlte Schäden seit Begründung des Geschäfts	"	11437210	25	5
Gewinn im Jahre 1873	"	168258	8	8

Für das Jahr 1873 wurde eine Dividende von 18 Prozent des eingezahlten Grundkapitals vertheilt.

Die Neuheiten von Wasch-Kleiderstoffen

sind in größter Auswahl am Lager und empfehle zu den solidesten Preisen:

Elsasser Percals, Cretonnes,
- Piqués, Croisés,
- Jaconas, Organdys,
- Abgepaßte Roben,

Taille ecru, glatt brochirt, gestickt.

Markt 63. **Robert Schmidt** (vormals Anton Schmidt).

Locomobilen und Dreschmaschinen

aus der Fabrik **Marshall Sons & Co, Gainsborough,** sowie **„Buckeye" Mähmaschinen** von **Adriance Platt & Co., New-York,** empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellung

Herm. Löhnert, Bromberg, verlängerte Gammstraße.

Eine Wirthschaft

von 175 Morgen, mit 60 Schffl. Roggen u. 60 Schffl. Sommerung besäet, worauf 3700 Thlr. 4% Posener Pfandbr., ist zu verkaufen. Das Nähere **Lęgniszowo** bei Gollancz.

Eine Bäckerei

ist Familienverhältnisse halber mit sämmtlichen Geräthen, ausgebreiteter alter Kundschaft, vom 1. Juli oder 1. Oktober zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse poste restante hier unter **Nr. 90** S. bis zum 31. d. Mts. abgeben.

Sofort zu verkaufen

ist in dem reizend gelegenen Guben-Eisenbahn-Knotenpunkt, Gymnasium — ein im besten Zustande befindliches Haus. Dasselbe liegt im schönsten Theile der Stadt, an der Promenade, ist mit mit Eleganz und Comfort (Gas, Wasserleitung, Badezimmer) eingerichtet, enthält 17 Zimmer, darunter 1 Saal mit Balkon, 2 Küchen, Kammern, vorzügliche Kellerräume mit Waschküche 2c.

Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr., feste Hypotheken, Kaufgelderrückstand längere Zeit kreditirt. Feuerkasse 11,000 Thlr. ohne Keller und Fundament.

Adresse: **Guben** O. F. post. rest.

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh., Schwächezustände heilt sicher u. schnell — auch brieflich.
Dr. Holzmann, Büttelstr. 12.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin,** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 and 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Ostseebad Misdroy.

Mein Spedition-Commission-Geschäft u. **Expedition der Bräunlischen Dampfschiffe** empfiehlt den geehrten Badegästen
R. M. **R. A. Ohm.**

Außer Mauer- und Dachziegeln hält meine hiesige Ziegelei auch

Drainröhren

vorräthig und liefert solche auf Bestellung in allen Größen.

W. Mittelstädt, Marianowo bei Zirke.

Futterhafer

offerirt billigst **Michaelis A. Katz.**

Auction

zu **Alt-Janischau** bei **Pelplin** (Westpreußen) **am Sonnabend d. 27. Juni** Vormittags 11 Uhr über die * **beiden** hiesigen

Southdown-Vollblut- u. Oxforddown-Vollblut-Heerden.

Programme werden vom 15. Juni an auf Wunsch zugesandt.
(R. M.) **Wächter.**

* Berichtigung: In d. v. einig. Tagen stattgef. 1. Ins. steht irrthüml. „über die besten", statt „über die **beiden.**"

Auf dem Dominium **Szlachcin** bei Schroda steht zum Verkaufe ein

Reitpferd,

Goldfuchs, Halbblut, Wallach, 5 Jahre alt, 5' 4" hoch.

Das Dominium Groß-Slupia bei Schroda sucht zum Schoberdreschen eine gute **Dampfdreschmaschine** ungefähr vom 24. August bis 7. September und bittet um gefällige Offerten.

Ein hocheleganter Gig, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf im **Hotel du Nord,** Gnesen.

Landwehr-Garten
(Alter Bahnhof.)

Mit dem ersten Pfingstfesttage übergiebt die unterzeichnete Commission den Park und das neu angelegte Garten-Etablissement dem geehrten Publikum unserer Stadt und Umgegend zur freien Benutzung.

Vorzügliche Restauration durch die bewährte Kraft des Herrn **Oswald Pohl**. — Concerte von der Kapelle des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6.

Posen, im Mai 1874.

Die Garten-Commission des Posener Landwehr-Vereins.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich obiges Etablissement, und indem ich verspreche, stets bemüht zu sein, durch eine gute Küche wie beste Getränke jeder Anforderung zu genügen, bitte ich dieses neue Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Oswald Pohl,
Restaurateur des Landwehr-Gartens.

---

200 starke junge Hammel und 200 junge zur Zucht sich eignende Mutterschafe
verkauft Dom. Zessel, Kreis Oels (Bahnhof Oels), Schlesien.

Am 2. und 3. Juni d. J. wird zu **Neubrandenburg** der sechste große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin und Strelitzer Landes-Regierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck **am 3. Juni eine große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten** statt.

Hauptgewinne:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

3000 Thalern.

Gesammtwerth der Gewinne

32,000 Thaler.

Preis des Looses 1 Thaler.

Der Verkauf der Loose ist dem Bankhause

V. Siemerling in Neubrandenburg

übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind. (H. 1582)

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Für Posen ist den Herren **Gebrüder Miethe, Sapiehaplatz 1,** eine Agentur übertragen.

Engl. Schafscheeren
empfiehlt die Eisenhandlung von

F. Oberfelt & Comp.

Geschliffene Glaswaaren,
namentlich alle Sorten **Wasser-, Wein-, Liqueur-** und **Biergläser** liefert in feiner weißer Qualität, zu sehr billigen Preisen den Herren Wiederverkäufern die Fabrik

Amalienhütte per Kandrzin O.-S.

Winkler & Jenke,
Breslau, Herrenstraße 24,

Magazin pharmazeutischer u. chemischer Apparate und Utensilien,

empfehlen:

Complette Laboratorien-Einrichtungen, sämmtliche Utensilien für Zuckerfabriken, Brauereien und Brennereien, Gaskochapparate verschiedener Art, Fernröhre, Operngläser, Pince-nez, Lorgnetten und Brillen in reichhaltigster Auswahl.

Complette Einrichtungen für Haustelegraphie.

Milchprober zur Prüfung der Milch 2c.

St. Uebes Seesalz
offerirt zum billigsten Engros-Preise die Farbenhandlung

Adolph Asch, Markt 82.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung von

A. F. Kirsten in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt außer allen gangbaren Sorten auch zur Saison

Wollsäcke.

No. I. zu circa 3 Centner 11 Pfund schwer			34 Sgr.
" II.	do.	do.	30 "
" III.	do.	do.	24½ "
" IV.	do.	do.	21 "
" V.	do.	do.	17 "

(1321)

Strümpfe, Socken, Herren-Cravatten und **Sommer-Handschuhe** 2c. empfiehlt billigst

J. Pawlowska,
Breslauerstraße 6.

Eine **neue eiserne Winde** mit 90 Meter engl. Schiffskette, 40 Centner Tragkraft, steht für 80 Thlr. zum Verkauf. Näheres bei **Otto Niekisch,** Kl. Gerberstr. 14.

Bei mir steht ein mäßiger **Planwagen** mit guten Schrauben im Plane, bequemen Sitzen, Federn hinten und vorn, messingenen Buchsen, für 35 Thlr. zum Kaufe.

Bomst, den 19. Mai 1874.

Der Pastor **Elsner.**

Packkisten
werden gekauft bei

Carl Heinr. Ulrici & Co.



Die wahre sittliche Freiheit

besteht nur da, wo den Geist die Tugend, den Körper die Gesundheit ziert. Niedrige Sclaverei im Joche geheimer Laster und Ausschweifungen entehrt den Jüngling wie den Mann. Wer ihren Fesseln verfallen ist, strebt nach Befreiung, nach Reinigung. Ihnen bietet das berühmte Originalmeisterwerk „der Jugendspiegel" die Hand zur Rettung und dauernde Hülfe. Für 17 Sgr. (1 Gulden) bezieht man es franco von W. Bernhardi, Berlin. S. W., Simeonstr. 2.

Specialitäten a. d. 1852 gegründeten Fabrik von A. Rennenpfennig, Halle a/S.

Glycerin-Waschwasser

ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints und zur Beseitigung von Hautunreinigkeiten. Empfohlen in allen cosmetischen Büchern. à Flasche 1½ Mark u. ⅘ Mark.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel (Silber-), färbt sofort dauernd braun u. schwarz; es ist ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. à Flasche 2½ Mark u. 1¼ Mark.

Voorhof-Geest zur Belebung und kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. à Flasche 1½ Mark u. ⅘ Mark.

Das langjährige gute Renomme der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei

Jos. Basch, Markt 59.

Dr. Richter's Elektro-motorische **Zahnhalsbänder** um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 1 Mark empfiehlt

Jos. Basch, Markt 59.

Flüssigen Leim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w. à Flasche ½ Mark u. 30 Pf. zu haben bei

Jos. Basch, Markt 59.

Dr. Marquart's Pepsin-Essenz, Dr. Linck's Pepsin-Pastillen.

Rationelle Hilfsmittel bei Verdauungsschwäche, vorräthig in Posen bei Apotheker R. Kirschstein.

Neue Ostsee-Heringe.
Prämiirt Berlin 1873. Die feinste Sorte Fettheringe vom diesjährigen Frühlingsfange nicht eingesalzene, sondern sofort nach dem Fange nach einer von mir erfundenen Methode in pikanter Sauce marinirt und in Dosen verpackt. Jahre lang dauerhaft. Empfehle als eine billige und feine Delikatesse a Dose von 4 Liter 2 Thlr. Desgl. in feinster Butter gebratene à Dose von 4 Liter 2 Thlr. Geräucherte a Kiste von 6 Pfd. 1⅓ Thlr. Nordische Ilomen-Heringe gesalzen à Faß 1⅓ Thlr. Versende gegen baar oder Nachnahme. Porto für 1 Dose beträgt durch ganz Deutschland **nur 5 Sgr.**

H. Haecke in Barth a. d. Ostsee

Dr. Pattison's

Gicht-Watte
lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Frau **Amalie Wuttke,** Wasserstraße 8/9.

Seit 20 Jahren
erfreuen sich die **Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein ächt zu kaufen bei:

Jos. Basch, Markt 59.

Gewandte Leute,
welche der polnischen Sprache mächtig sind, können **täglich 2 bis 3 Thlr.** mit dem Hausiren eines leicht verkäuflichen Artikels verdienen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse sub J. F. 7931 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** S. W. einsenden.

Gefrornes
empfiehlt von heute ab die Conditorei

A. Pfitzner,
Markt Nr. 6.

Spargel
wieder täglich frisch bei

S. Alexander
(M. Kirsten).
St. Martin Nr. 11.

Täglich frische

Maibutter,
à 11, 12 und 13 Sgr. pr. Pfund, täglich **frischer Spargel,** à 7½ Sgr. das Pfund, empfiehlt

Richard Fischer.

Von heute ab täglich

Gefrorenes
empfiehlt

Konditorei K. Stark.

Maitrank,
auf frischem Waldmeister — die große Rheinweinflasche 10 Sgr. exl. Glas, empfiehlt von heute ab, die Conditorei

A. Pfitzner,
am Markte.

Preuß. Originalloose I. Klasse

150. Lotterie kauft jeden Posten

¼ a 36 Thlr., ½ a 17 Thlr., ¼ a 7½ Thlr. **gegen baar.**

August Fröse in **Danzig.**

Offerten schleunigst erbeten. (2923.)

Conservirungs-Essenz.
Zur Verhütung der Maden-Bildung in allen frischen und geräucherten Fleisch-Arten, von größter Wirksamkeit und ganz unschädlich in Fl. a 10 Sgr. bei

A. Witt, Apotheker in Prenzlau.

Im Interesse der kath. Reformbewegung!

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das jüngste Sendschreiben der ultramontanen Bischöfe Preußens.

Beleuchtet von **Dr. Theodor Weber.** Prof. der Philos. an der Universität zu Breslau. (H. 21503).

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Fiedler & Hentschel, Breslau.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Nach Amerika.
Von Stettin nach Newyork via Hull-Liverpool.

Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung

Für **40 Thaler.**

C. Messing,
Berlin, Französische Straße 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Kleine Gerberstraße 11, 1 Tr. hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör vom 1. Oktober ab zu verm.

Berlinerstr. Nr. 29. im Vorderkeller wohnt eine Leichenwäscherin.

Eine **herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage, sowie eine schöne. Parterrew. **Königsstr. 19** per 1. Okt. zu verm.

Eine Gartenwohnung
von 5 Stuben nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen **Graben 25.**

Schützenstr. 20
eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage sof. zu verm.

Die **Bäckerei** und **Wohnung** ist Friedrichsstr. 13 vom 1. Juli zu verm. Näheres daselbst beim Wirth.

Die großen Kellerräume, 8 Fuß hoch und hell, sind vom ersten Oktober d. J. zu verm. **Teichstr. 6.**

S. Bamberg.

Gr. Ritterstr. 9 ist der 2. St., ganz oder geth., zu verm., mit Stall.

Ein eleg. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren ist **Friedrichsstr. 26** im 1 Stock sogl. oder zum 1. Juni zu verm.

Ein im Polizeifache routinirter

Bureaugehilfe
kann beim Distrikts-Amte **Scharfenort** sofort oder zum 1. k. Mts. eintreten. Gehalt bis 180 Thlr. Stellung dauernd.

Ein zuverlässiger

Wirthschaftsschreiber,
im Besitz günstiger Zeugnisse, wird zum 1. Juli cr. zu engagiren gewünscht. Persönliche Vorstellung kann am Sonnabend den 23. d. Mt. Vormittags in Posen erfolgen. Näheres bei Herrn **Schwarsenski,** Büttelstraße Nr. 20.

Einen unverheiratheten zweiten

Wirthschaftsbeamten
sucht zu Johanni das Dom. **Gnuszyn** bei Kikowo.

Zum 1. Juli oder sofort wird ein

tüchtiger Gärtner,
der auch in der Wirthschaft zu brauchen ist, gesucht für

Marianowo bei Zirke.

Die Frau eines deutschen Rittergutsbesitzers in der Provinz Posen sucht ein gebildetes Mädchen von gesetzten Jahren als **Stütze der Hausfrau.** Offerten sind zu richten unter A. L 45 an die Exped. der Posener Zeitung

---

Auf einem Dom. im Schrodaer Kreise wird ein energischer deutscher unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** der polnischen Sprache mächtig, zum 1. Juli gesucht. Gehalt bei freier Station 150 Thlr. Offerten mit Zeugnissen unter F. H. 105 an die Expedition d. Ztg.

Gesuch!
Ein nüchterner zuverl. **Mann** erh. bei 650 Thlr. jährlich. Eink. dauernde Stell. als Aufseher. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten erb. unt. P. **50** an die Annoncen-Expedition von **A. Otto,** Taubenstr. 23, Berlin W.

Eine **Köchin** mit guten Zeugn. vers., wird zum sof. Antritt gesucht. Kl. Gerberstraße 10, erste Etage

---

Wir suchen zum **sofortigen Antritt** einen **Lehrling** von hier.

Kussak & Czapski,
Markt 83. Markt 83.

Musiker-Gesuch.
Zwei erste B-Clarinettisten u. **ein erster Geiger** können mit guter Zulage am 1. Oktober d. J. in das **Musik-Chor d. O. S. Infanterie-Regiments Nr. 62** in **Ratibor** eingestellt werden.

Ich suche z. 1. Juli c. einen deutschen unverheiratheten, beider Landessprachen mächtigen und erfahrenen

Wirthschaftsbeamten.
Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

Friedrichshof bei Lopienno.

L. Wirth.

Ich brauche für mein Colonial-, Mehl-Waaren- und Bäckerei-Geschäft eine anständige, nicht zu junge Dame, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche in diesem Fache Kenntniß besitzt, als Verkäuferin und Disponentin. Anmeldungen bitte an mich zu richten.

F. Nelte,
Inowraclaw.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. Bureau Germania, Bresl., Reuschestr. 52.

Landwirthschafterinnen, Köchinnen, perfekte **Kammerjungfern** und **Stubenmädchen** erhalten gute Stellung durch **Stübenrath,** Breslau, Schuhbrücke 31.

Ein deutscher unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** der polnischen Sprache mächtig, sucht als solcher vom 1. Juli c. Stellung.

Gefällige Offerten unter O. M. an die Exped. d. Posener Zeitung.

Ein gut empfohlener solider, junger **Kaufmann,** mit allen Branchen vertraut, wünscht eine möglichst selbstständige Stellung, am liebsten eine Commandite zu übernehmen.

Gef. Offerten unter M. L. **455** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herr Robert Pawelitzky
wird hierdurch ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt mir anzugeben. (H. 21496).

Breslau. F. E. Philipp.

Fuß-Artillerie!!!
Giebt es Leuchtraketen u. Unterstützungs-Fond zu verarbeiten, so feiere ich mit meiner Frau auch in diesem Jahre das Laubhüttenfest in den Glogauer Baracken billigst.

Der **Landwehr**-Mann u. Dorfschulze.

Im Tempel der israelitischen Brüdergemeinde.

Donnerstag den 21. Mai, Abends 8½ Uhr: Festgottesdienst.

Freitag den 22. Mai, Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst u. Predigt. — Abends 8 Uhr: Festgottesdienst.

Sonnabend den 23. Mai, Vormittags 9½ Uhr: Festgottesdienst und Todtenfeier.

Familien-Nachrichten.

Da wir außer Stande sind, alle die zahlreichen, von nah und fern zu unserer am 17. d. M. stattgehabten Feier der goldenen Hochzeit uns zugegangenen Glückwünsche einzeln zu beantworten, so sagen wir dafür auf diesem Wege allen unseren lieben Verwandten und Freunden unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Xions, den 19. Mai 1874.

Posterpediteur a. D. **Johann Schwarzer** und Frau geb. **Fengler.**

Ludwig Cohn,
Rechts-Anwalt und Notar,
Nanny Cohn,
geb. Moll,
Neuvermählte.
Sommerfeld und Lissa, d. 17. Mai 1874.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh ½2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden am Nervenfieber unsere gute Mutter, die verw. Frau Rechnungsräthin **Tiedemann** geb. **Rudelius.** (H. 51502).

Um stille Theilnahme bitten die **tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Fraustadt, den 19. Mai 1874.

Saison-Theater in Posen.
Donnerstag, den 21. Mai 1874.

Zum 3. Male:

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Repertoirstück des Wallner-Theater.

Freitag, den 22. Mai cr.

Eine schöne Schwester.

Lustspiel.

Sonnabend, d. 23. Mai cr.

Drei Paar Schuhe.

Posse.

Emil Tau[illegible]

Volksgarten-Theater.

Donnerstag: Rechter und linker Flügel. — Bei Bismarck. — Der Liebestrank.

Die Direktion.

Schillings-Etablissement.
Heute Donnerstag den 21. Mai:

Erstes Familien-Maikränzchen,

wozu ergebenst einladet

Jaensch, Restaurateur.

Anfang 8 Uhr Abends.

Zur Maikur!

Täglich drei Mal warme **Kuhmilch** zu haben bei

A. Jarisch,
Restaurant zum „Deutschen Kaiser".

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.